



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

487 (21.10.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206069)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. ...

Anzeigenpreise: Bei Dauerwerbung ab 1. Seite 200.-, 2. Seite 150.-, 3. Seite 100.- ...

Verlaas: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Die französische Denkschrift an die Reparationskommission

Deutschland unter der Vormundschaft seiner Gläubiger

Barthou überreichte der Reparationskommission namens der französischen Abordnung eine Denkschrift. Im Gegensatz zu der Anregung Bradburns ist die französische Abordnung nicht der Meinung, daß man dem Moratoriumsantrag Deutschlands für 1923 auf 1924 zu verschieben, einen solchen Antrag vorzuziehen müsse. Aufgeben könne ein solches

Moratorium nicht gewährt werden ohne Pfänder.

Barthou überreichte der Reparationskommission namens der französischen Abordnung eine Denkschrift. Im Gegensatz zu der Anregung Bradburns ist die französische Abordnung nicht der Meinung, daß man dem Moratoriumsantrag Deutschlands für 1923 auf 1924 zu verschieben, einen solchen Antrag vorzuziehen müsse. Aufgeben könne ein solches Moratorium nicht gewährt werden ohne Pfänder. Ferner sind die Reparationen und die Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse bei den ehemals Kriegführenden eng miteinander und mit der Frage der interalliierten Schulden verbundene Probleme. Keines dieser Probleme kann allein in zufriedenstellender, endgültiger Weise geregelt werden. Die Alliierten waren auch dieser Ansicht, als sie den Zusammentritt der internationalen Konferenz zur Regelung aller dieser Fragen zustimmten. Die Reparationskommission will daher nichts unternehmen, was die Gefahr mit sich bringt, dieser Konferenz vorzugreifen, was die Gefahr ist, daß der Erfolg in Frage stellen könnte. Es ist lediglich ihre Aufgabe, die Ausführungen der eigenen Entschlüsse durchzuführen und die finanzielle Lage Deutschlands zu prüfen, die sehr ernst erdienen infolge der fortgesetzten und fortschreitenden Vernichtung des deutschen Regierungskredits und des katastrophalen Sturzes der Wert. Die französische Denkschrift weist auf den auffallenden Gegensatz hin, der zwischen dem gebliebenen Zusammenbruch des Reiches und dem Wohlstand der deutschen Industrie besteht, deren Gewinne sehr beträchtlich sind und über die Hälfte des deutschen Volkseinkommens ausmachen. Seine Industrie läßt ihre Gewinne nach dem Auslande überweisen, wodurch die Verzerrung des Staates verschlimmert wird. Sie zieht aus der Entwertung der Mark Renten, um ihre Tätigkeit zu erhöhen. Der Wert und im Haushalt tritt täglich mehr in die Erscheinung. Der wirkliche Wert der Einnahmen geht zurück und die Ausgaben wachsen maßlos. Es ist keine Rede von neuen Steuern. Die Inflation erleidet der deutschen Regierung als das einzige Mittel. Die Mark ist so tief, daß trotz des Geldumlaufes von 300 Milliarden diese kaum die Hälfte des Wertes der Goldreserven der Reichsbank darstellen. Das tatsächliche Kapital blieb unerschüttert. Wenn jedoch einschleuderte Maßnahmen auf sich warten lassen, wird man Deutschland seinen Ruin vor der Welt erklären lassen.

Die Abordnung weist darauf hin, daß Frankreich im August in London seine Absicht in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht habe. Frankreich hofft viel von der nächsten Konferenz, kann aber nicht der Entlassung Deutschlands von den Reparationen zustimmen, die die Last des Wiederaufbaues der vernichteten Gebiete auf Frankreich selbst zurückfallen lassen würde. Es kann nicht der Auffassung einer vollständigen, wenn auch nur augenblicklichen Zahlungsunfähigkeit eines Landes zustimmen, das seine erworbenen Reichtümer, seine mächtigen Erzeugungsmittel und seine Lebenskraft behält.

Die Erfahrung mit den Zahlungsaufschüben ist negativ ausgefallen, wenn nicht sogar in der Weise, daß sie bewiesen hat, daß es unmöglich ist, mit dem guten Willen Deutschlands zur Verwirklichung seiner unerlässlichen Geldung zu rechnen.

Anderer Maßnahmen sind daher notwendig, um den deutschen Haushalt auszugleichen, die weitere Inflation zu verhalten und die Mark festzulegen. Die französische Abordnung schlägt eine strenge Überwachung des Haushalts des Reiches und für einzelne Länder vor. Dieses Ausschreibungsrecht müßte auch das Recht umfassen, gewisse Ausgaben zu beschränken, zu streichen oder aufzuschieben und eine Erhöhung der Einnahmen durchzuführen. Dieses Programm muß ausführlich festgestellt werden.

Die französische Abordnung schlägt daher vor:

1. Der Garantienauschuss kann von der deutschen Regierung gewisse bestimmte Maßnahmen fordern oder verbieten.
2. Der Ausschuss wird nach Berlin verlegt, und es sind sofort Vorkehrungen zu treffen, daß seine Tätigkeit wirksam wird.
3. Die Maßnahmen zur Überwachung der Einnahmen und zur Unterdrückung der Kapitalflucht werden unverzüglich angewendet.
4. Die Überwachungseinrichtung wird die Verpflichtung und das Recht haben, dauernd alle Einzelheiten der Finanzverwaltung des Reiches und der Einzelstaaten zu kennen. Diese wird alle Mittel der Nachforschung anwenden, um das Mindestmaß der zu erzielenden Einnahmen und den Höchstbetrag der erlaubten Ausgaben festsetzen zu können und wird das Recht haben, unangebrachte Ausgaben zu verbieten. Wenn die deutsche Regierung sich nicht den Befehlen der Überwachungsorgane fügen sollte, wird dieser Verstoß sofort den Mächten gemeldet.
5. Die Anleihen des Reiches und der Länder müssen von der Überwachungseinrichtung bewilligt und unmittelbar beim Publikum untergebracht werden. Die Unterbringung von Schatzanweisungen bei der Reichsbank wird streng verboten.

Die französische Abordnung ist der Ansicht, daß man der Reparationskommission nicht das Recht kräftig machen kann, diese Reihe von Maßnahmen mit der deutschen Regierung zu besprechen, sie festzusetzen und durchzuführen. Die französische Abordnung bemerkt, daß die Gläubigerstaaten keine anderen Mittel besitzen, um die Zahlung der Reparationen zu erzwingen. Wenn die Reform des Haushalts und die Aufhebung der Inflation ihre Wirkung gezeigt haben, werden die Kapitalen wieder zurückkehren und der Ausgleich der Zahlungen wird wieder hergestellt. Es wird dann möglich sein, zu einer Währungsreform zu schreiten, die schon jetzt vorzuziehen ist in den gegenwärtigen Metallbeständen der Reichsbank bestehende und durchzuführen. Die französischen Abordnung bemerkt, daß die Inflation unter dem gegenwärtigen Goldbestand bleibt. Zu diesem Zweck können nach dem Ergebnis der Selbsterkundung der tatsächlichen Unterbringung durch fiskalische Vorteile wie eine finanzielle Amnestie erwogen werden.

Die französische Abordnung hat nur die allgemeinen Umrisse dieses Problems vorgelegt, dessen Lösung Sache der Regierung ist. Sollte, wenn die wirtschaftlichen Grundbedingungen es gestatten, Ergebnis zur Amortisierung des Kapitals seiner Reparationsschuld erreicht werden, so daß an Stelle der politischen Schuld eine rein wirtschaftliche tritt. Die Besserung der Finanzlage Deutschlands und die Lösung der Reparationsfrage hängt daher mehr als je von der

Solidität und dem dauernden festen Willen der deutschen Regierung ab. Es liegt bei ihr, daß das Moratorium Deutschland einen Rückgriff auf Zwangsmaßnahmen erspart, die im Falle des Widerstandes unvermeidlich werden.

Die französische Abordnung schlägt weiter vor:

1. Die öffentliche Finanzverwaltung Deutschlands unter den vorstehend genannten Bedingungen unter die Überwachung der Gläubiger Deutschlands zu stellen.
2. Alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen und das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, wobei man progressiv in die Ausgaben den Teil der Reparationen einfügt, deren Zahlung nicht durch andere Mittel oder Anleihen zur Amortisierung des Kapitals aufgebracht werden kann.
3. Dem Schachmatt zu verbieten, Schatzwechsel irgendwelcher Art bei der Reichsbank zu diskontieren sowie jede Ausgabe von Schuldverschreibungen auf kürzere oder längere Dauer der interalliierten Überwachung zu unterstellen.
4. Die Reichsbank unter die interalliierte Kontrolle zu stellen, die damit beauftragt ist, alle von den Alliierten geforderten Maßnahmen, die ihr Eingreifen erfordern, unter Überwachung zu setzen.
5. Diese für geeignet erachteten Verfügungen zur Vermeidung der Kapitalflucht und Anbahnung von ausländischen Devisen im Inland durch interalliierte Überwachung zu verschärfen.
6. Sobald die Umstände es erlauben, soll mit der Ausgabe von Goldschatzanweisungen begonnen werden, deren Unterbringung durch fiskalische Vorteile erreicht werden könnte. Das Ergebnis dieser Schatzwechelausgabe würde, soweit dies nötig ist, zur Verstärkung des Metallbestandes der Reichsbank dienen, um den Erfolg der Währungsreform zu sichern. Der Rest würde dazu dienen, den Teil der Reparationen, der nicht in dem Haushalt ausgeführt ist, zu zahlen.
7. Die deutsche Regierung soll auch weiter in Gold oder ausländischen Devisenbeträgen mindestens 25% des Wertes der Ausfuhr erheben.

Das Ergebnis dieser Summen, das Ergebnis der Stelle bei der Ausfuhr und das Ergebnis der Ausfuhrgebühren sollen auf ein besonderes Konto überwiesen werden, das bei der Reichsbank namens des Garantienauschusses eröffnet und von ihm besonders überwacht wird. Die deutsche Regierung wird das Verfügungsrecht über dieses Konto haben, solange die Reparationskommission der Ansicht ist, daß sie ihrer Verpflichtung nachkommt. Wenn die Kommission der Ansicht ist, daß dies nicht geschieht, wird der Garantienauschuss von den für ihn verfügbaren Summen und dem Ergebnis der späteren Abgaben Besitz ergreifen.

Um die Orientkonferenz

Poincaré hat an Lord Curzon eine Antwort auf dessen Schreiben über die Organisation der Friedenskonferenz mit der Türkei gerichtet. In dem Schreiben betont Poincaré, daß die Einberufung dieser Konferenz dringlich sei. Auch er sei für Lausanne als Konferenzort. Er wünsche nicht, daß die Konferenz über den 13. November hinaus verschoben werde.

Rußlands Teilnahme

Der Vorkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, hat an die russischen Vertreter in London und Rom ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Erlaunen der russischen Regierung Ausdruck gibt über die Haltung der Mächte, die das russische Erbjuch auf Teilnahme an der Orientkonferenz bisher unbeantwortet gelassen haben, während doch die Einladung an die Regierung der großrussischen Nationalversammlung zeigt, daß die Konferenz in nächster Zeit zusammenzutreten werde. In dem Telegramm heißt es: Nach Ansicht der russischen Regierung vermag nichts die Berufung einer Konferenz über den Nahen Osten zu rechtfertigen, an welcher eine Reihe von Mächten, darunter Jugoslawien, Rumänien und sogar Japan teilnehmen sollen, aber nicht die am meisten interessierte Macht, nämlich Rußland. Es ist völlig klar, daß aus der Gesamtheit der Fragen des Nahen Ostens von dem Augenblick ihrer allgemeinen Prüfung an, die Frage der Meerengen nicht getrennt betrachtet und entschieden werden kann. Die russische Regierung stellt sich gezwungen, mit Entschiedenheit auf Rußlands Teilnahme an der Konferenz über den Nahen Orient in ihrer Gesamtheit und ohne jede Einschränkung zu bestehen.

Die vierzehn Punkte Angoras

Die vierzehn Punkte der Regierung von Angora für die Konferenz werden von der „Chicago Tribune“ in folgender Reihenfolge aufgeführt: 1. Dardanellen und Bosphorus; 2. Konstantinopel; 3. Sicherung der Nibeldehlen in Griechenland und in der Türkei; 4. Kapitulationen; 5. Die türkischen Gebiete im Iran; 6. Vollständige Unabhängigkeit des armenischen Staates; 7. Die Bagdadbahn; 8. Autonomie für Mesopotamien mit einem Freiheits für Serbien, Autonomie oder Annexion von Osttrajien mit Debeaasch, ein Freiheits für Bulgarien; 9. Dimoreia und Debeaasch; 10. Die Inseln an der anatolischen Küste und der Dodekanes; 11. Kontrolle der türkischen Staatsschulden; 12. Kriegsschadigungen; 13. Das Kasaf; 14. Die Rückgabe von vier Panzerschiffen, die in Enosland im türkischen Kustros und auf türkische Kosten vor Beginn des Krieges zugunsten der englischen Flotte zurückbehalten wurden.

Der geplante Anschlag auf den Kanzler

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die „W. Z.“ erfahren haben will, ist die gestrige Erklärung des Kanzlers im Reichstage darauf zurückzuführen, daß der im Rheinland verhaftete junge Mann zwar den Tag angegeben hat, an dem der Mordplan gegen den Reichskanzler zur Ausführung kommen sollte, aber er hat über die an dem Komplott Beteiligten keine entsprechenden Angaben gemacht. Im Verhör scheint sich der Verdacht ergeben zu haben, daß er trotz seiner scheinbaren Neugier über die Beteiligung der Polizei auf eine falsche Fährte lockte. Deshalb ist er in Haft behalten worden. Jedenfalls sind die Fäden der Untersuchung im Augenblick noch nicht ganz aufgedeckt und deshalb wird nach unserer Kenntnis in den dem Kommissar für öffentliche Ordnung nachstehenden Kreisen bedauert, daß getrennt gewissermaßen durch einen Zufall die Bäume ins Rollen gebracht worden ist.

Der Leiter der kriminal-politischen Abteilung in Leipzig teilt mit, wie aus Leipzig gemeldet wird, daß ihm von der Verhaftung eines Attentäters auf den Reichskanzler in Leipzig nichts bekannt sei, ebenso nicht von dem angeblichen Abfangen eines Briefes, der in Leipzig oder Halle geschrieben worden sei. In Leipziger Polizeireisen weiß man nichts davon, daß überhaupt die Spur der Attentäter nach Leipzig geführt haben soll.

Rückblick und Vorschau

Der so überraschend erfolgte Rücktritt Lloyd Georges ist so merkwürdig es auch klingen mag, eigentlich heute schon ein Bonmot von gestern. Wir erleben der Sensationen so viele, daß verflüchtete Erstaunen kaum länger als 24 Stunden anhält. Und auch heute denken wir über die Folgen des englischen Kabinettswechsels schon ganz anders, vielleicht sogar ruhiger als die Hauptbeteiligten, die Engländer selbst und ihre augenblicklich noch jubelnden politischen Widersacher, die Franzosen. Daß in Deutschland die Frage nach dem, was nun kommt, vielfach mit Besorgnis gestellt wird, ist begreiflich, denn unsere auswärtige Politik muß aus allgemeinen weltpolitischen Gründen ihre Magneten auf den englischen Pol einstellen. Bedeutet nun der Rücktritt Lloyd Georges tatsächlich eine Veränderung der englischen Außenpolitik, wie dieselbe in deutschen Blättern befürchtet wird? Eine klare Antwort darauf zu geben, ist natürlich nicht möglich, zumal in der Politik überraschend schnell neue Wendungen eintreten können. Aber gerade die englische Politik genießt einen Vorzug, deren sich Politik und Diplomatie anderer europäischer Staaten nur in den seltensten Fällen rühmen können: der Stetigkeit und Zielstrebigkeit. Verfolgt man die englische Geschichte einmal daraufhin genauer, so kann man nicht ohne eine gewisse neid-erfüllte Bewunderung verkennen, daß zwar die Menschen und ihre Methoden wechselten, daß aber das große Ziel der englischen Politik unerrückbar fest stand. Man denke beispielsweise an die Beirungen, den See- und Landweg nach Indien zu sichern, das Mittelmeer nach und nach zu einem englischen Binnenmeer zu machen und die Schwierigkeiten des nahen und fernsten Ostens im Sinne einer englischen Weltmacht zu beheben. Das bekannte Wort, daß der Engländer gewohnt ist, in Belistellen zu denken, gilt vornehmlich von der englischen Außenpolitik. Wer auch immer die Nachfolgerschaft Lloyd Georges antreten muß, er muß die englische Politik, wie sie durch den Verfaller Betrag und die übrigen ihm nachgeahmten Friedensverträge gekennzeichnet wird, ohne das Beneficium inventarii der Folgen, zumal Lloyd George England in einer Weise festgelegt hat, wie es vor ihm nicht einmal ein Disraeli oder Pitt oder Fox getan hat.

Überhaupt man die englische Presse, kann man die Feststellung machen, daß alle Blätter, selbst die ihm bislang nachstehenden Lloyd Georges Opportunisten verwerfen. Das ist bis zu einem gewissen Grade allerdings richtig, denn dieser Mann, den einst ein deutscher Reichskanzler während des Kriegs im Reichstage den „kleinen Jäuberer aus Wales“ nannte, verfügt über ungeahnte Energien, ein selbst für englische Verhältnisse außergewöhnliches Organisations-talent und einen nur auf das Gegenwärtige gerichteten Willen. Ein solcher Mann ist 6 Jahre hindurch der bedeutendste unter den bei aller Demokratie die Weltgeschichte entscheidenden wenigen Männern gewesen. Wir Deutsche kommen freilich über die fortgesetzten Widersprüche zwischen seinen Reden und seinem Handeln nicht hinweg. Wir denken an sein berühmtes „fair play“ und schauen nach Oberstleuten. Wir erinnern uns seiner verständigen Worte in Spa — und erleben täglich mehr die Folgen des Bonhomie Ultimatums. Vielleicht hat der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Lansing Lloyd George am richtigsten erkannt, als er vor einiger Zeit in einem amerikanischen Blatt schrieb:

Lloyd George verfolgte einen Jidjakturs und wechselte seinen Standpunkt so oft, daß man fühlte, er hatte keinen Plan aufgegeben oder wenigstens, er folgte ihm nicht unbeirrt, indem er es vorzog, sich auf seinen eigenen Scharf sinn zu verlassen, um Nutzen aus der Situation zu ziehen. Er entschied die britische Haltung mit harter-herstlicher Schnelligkeit des Urteils und mit dem Vertrauen, das er hatte zu seiner eigenen Fähigkeit, eine Sache zu erledigen, obwohl er nie nicht das Stadium gewidmet hatte, das andere Männer für nötig hielten, um eine kluge Entscheidung zu treffen. Bereit wie Lloyd George immer war, Stellung zu nehmen, schien er in gleicher Weise bereit, seine Stellungnahme zu ändern, wenn er weitere Informationen erhielt, oder die Sachverständigen ihm einen Rat erteilten. Der britische Premierminister schob das Vorber-gegangene bei Seite und behandelte die diskutierte Frage, als ob nichts geschehen wäre, um den Lauf der Debatte zu ändern. Augenblicklich war es für ihn etwas Selbstverständliches, seine Ansicht über einen Vorschlag mehrmals zu ändern.

Heute wissen wir, daß der größte Fehler Lloyd Georges, vom englischen Standpunkt aus betrachtet, die Unerschrockenheit unter Versailles war. Was Lloyd George ursprünglich für einen englischen Beobachtungsposten hielt, ist heute zu einer Aus-fallstation geworden — für die Franzosen! Die Verstim-mung Deutschlands, die den England gefährlichen deutschen Wri-eholstkonturrenten schamhaft sehen wollte, erwirkte das kontinental-ische Kohlenmonopol — für die Franzosen! Die Entmündigung des deutschen Volks, die Karikatur des deutschen Soldatenherren und die Verkörperung der deutschen Flotte vernichtete zwar den deutschen „Militarismus“, schuf aber gleichzeitig die Plattform für einen viel gefährlicheren militärischen Gegner — für den Franzosen, der heute infolge seiner natürlichen Wasse England vielmehr be-droht als der entfernte, jenseits des Wassers wohnende Deutsche. Versailles und auch die übrigen Friedensschlüsse waren die größ-ten weltpolitischen Dummheiten, die England seit 50 Jahren begangen hat. Lloyd George trägt vor der Geschichte die Verantwortung dafür, und wenn er auch aus gewissen innenpoli-tischen Gründen für eine voraussichtlich allerdings nur kurze Zeit von der politischen Bühne abtritt, so strauchelte er doch letzten Endes über die außenpolitischen Fehler und Versummisse.

Paris jubelt und hätte eigentlich eher Grund besorgt zu sein, denn wenn auch der franzosenfreundliche Lord Derby Mitglied des neuen Kabinetts sein sollte, so ist es doch fraglich, ob es einem konfervativen Kabinetts gelingen sollte, den französisch-englischen Gegensatz besser überbrücken zu können als dies zugestandenermaßen bisher dem Zauber der Persönlichkeit Lloyd Georges immer noch geglückt ist. Eine scheinbare Verbesserung der Beziehungen kann, wenn die Lösung der europäischen und weltpolitischen Probleme eine für die Franzosen günstige Wendung annehmen sollte, das englische Nationalgefühl von neuem erwecken und Lloyd George abermals an die Spitze der Regierung bringen. Wenn sich die Geschichte auch nicht wiederholt, so hat sie doch ihre Parallelen, und ein zweites Hohenzollern, wenn nicht gar ein Sedan liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

In Deutschland muß man sich angesichts der neuen Lage aber vor allem darüber klar sein, daß der Kampfplatz zwischen der eng-lischen und französischen Diplomatie von den Dardanellen nach dem Rhein verlegt worden ist. Wir kennen die französische Taktik nun wahrlich nur zu genau, um nicht zu wissen, daß Poincaré in den nächsten Wochen und Monaten, in denen der englischen Botschaft aus den formlosen Gründen des Übergangskapi-tetts und der Neuwahlen die Hände gebunden sind, mit erhöhter Aktivität den Kampf um den Rhein zu seinen Gunsten beenden will. Poincarés Rechnung ist verhältnismäßig einfach. Seine Drohpolitik beruht nach wie vor das Steigen des Dollars, der

Werte heute die Höhe erreicht hat, die vor acht Tagen an dieser Stelle als Beweis für die Abkehr der neuen Spekulationsordnung der Regierung angegeben war. Genau wie bei uns einleuchtend künftiger die Folgen der Dollarkrise genau vorausgesagt haben, rechnet auch Bolcare bei weiterer Katensteigen des Dollars mit dem vollständigen wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch Deutschlands. Daher auch seine kollektive Seite mit der französischen Fremdböschung, die bei ihm betrachtet, nichts weiter ist als ein Druckmittel auf England.

Im Übrigen heißt Frankreich in Russland wie früher z. B. des Zarentums seine wirtschaftsgeographischen Instinkte berücksichtigen zu können, um vor allem den Engländern und Deutschen in Russland zuzukommen. Wie immer, muß man auch diesmal der französischen Ökonomie die schillernde Mäntelchen abnehmen. Man wird bald finden, daß die gemeinsamen Interessen der Zivilisation gleichbedeutend mit Kupfer, Gold, Wolle und Getreide sind, und daß das berühmte Wort „ex oriente lux“ bei den Bewohnern der Pariser Börse nur im Sinne von Petroleum verstanden wird.

Es ist selbstverständlich, daß Bolcare das ihm unerwartet in den Schoß gefallene Glück benutzen wird, um seiner alten Politik, einmal Deutschlands als Kompensationsobjekt bei dem Ausgleich der widerstreitenden Interessen mit England zu benutzen und zum anderen Deutschland auch wirtschaftlich zur völligen Ohnmacht zu verdammen die letzte Weite geben wird. Die Bedürfnisse des Tages bringen viele von uns dazu, über den Nutzen für die Notwendigkeit des täglichen Lebens die schweren Gefahren zu übersehen, die der Selamität der Nation drohen. Leuerung und Preischaos und die immer schwieriger werdende Lösung der Ernährungsfrage drängen offensichtlich zu einer Katastrophe. Dazu im Innern unflüchtiger Haader und Zwist und törichte Prinzipienreiterei, wozu nun, um das Unglück vollends zu vergrößern, angeblich neue Bestrebungen kommen, eine politische Nordatomosphäre zu schaffen. Wir können immer noch nicht recht glauben, daß die Spuren der Morbitalen an Erzberger und Rathenau nicht genügend abschreckend wirken sollen. Bisher spielt auch ein wenig politische Stochse dabei mit, die leicht auch bewußte Katastrophopolitik, weniger von der rechten als von der äußersten Linken Seite, wozu wir ja eine Art Generalsprobe am letzten Sonntag in Berlin erlebt haben. Aber wenn ja das Diktierwort zur Wahrheit werden sollte: „In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt“, so sollte dies gerade jetzt umso mehr der Fall sein, als wir angeht der großen Not im Innern und der furchtbaren Gefahr von außen eine einhellliche Volksgemeinschaft nach allen Fronten hin bilden müssen. Erst zu Beginn dieser Woche hat ein englisches Blatt Bolcare's letzte Ziele enthüllt: Angliederung der Rheinlande an Frankreich, Ostpreußens und des russischen Oberischiens an Polen, des übrigen Schillens an Tschechien und Deutsch-Osterreich an Italien! Nach den Erfahrungen, die wir seit Versailles gemacht haben, müssen wir leider zugestehen, daß heute nichts mehr unmöglich ist. Eine nächste Prüfung der Machtverhältnisse in Europa ergibt, daß nur ein Land imstande ist, dies zu verhindern, England. Bekommt die Landkarte Europas eine neue Gliederung, Englands Wirtschaft ein anderes Weltgefüge, Englands Weltimperium einen Stoß, so ist dies nicht zuletzt die Folge der Politik des Mannes, der sich zu einem 5 Minutenredewächter von der Plattform der Oberbahnhöfe aus rief. Ob ihm nicht das Ährer der Zivilisation entgegen geschossen wird: „Tu fas vonis George-Lloyd“ K. F.

Aus dem Reichstag

Hilfe für gemeinnützige Anstalten
Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die bürgerlichen Parteien beantragen im Reichstag, die Reichsregierung zu ersuchen, außerordentliche, auf Antrag zu gewöhnliche Beihilfen für Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, insbesondere zur Unterstützung von gemeinnützigen Anstalten dahingehend zu werten. Ein Parallelantrag von den Sozialdemokraten ist eingegangen.

Aus den Ausschüssen

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss lehnt die Beratungen über die Getreideumlage ab. Von der Sozialdemokratie wurde ein Antrag vorgelegt, sofort den Kohlenzuschlag für die Glasindustrie abzuschaffen. Ferner soll die Reichsregierung sofort einen Gehaltsantrag vorlegen, durch den der deutschen Glasindustrie eine Umlage von Dingenmitteln zu verbilligten Preisen auferlegt werden soll. Zu den Anträgen auf Herabsetzung der Umlage von 2 Millionen auf 14 Millionen Tonnen erklärte Reichsregierungsmann Dr. Schr., sie seien für die Reichsregierung unannehmbar.

Der Haushaltsausschuss beschäftigt sich mit einem Beschlusseinstimmung über die Erhöhung der Unterstützungen für die Rentenempfänger der Invaliden- und Angehörigenversicherung. Die Unterstützungsbeiträge wurden von 7200 auf 18 000 Mark, von 5700 auf 13 000 Mark und von 3200 auf 4000 Mark erhöht.

Der Bildungsausschuss verlegte mit den Stimmen der Regierungsparteien die Weiterberatung des Reichsausschusses auf November. Die Zeitungsumgebung, wonach ein neues Gesetz zur Auslegung von Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung vorgelegt werden soll, ist fertig. In Sachen der Junglehrerrolle soll demnächst eine gemischte Beratung des Reichsausschusses des Innern mit den Parteirepräsentanten und den Landesregierungen stattfinden.

Deutsches Reich

Die Veränderungen im Berliner Polizeipräsidentium

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir hören, ist über Personalveränderungen im Berliner Polizeipräsidentium aus Anlaß der Sonntagstravasse bisher noch keine Entscheidung getroffen worden, da die Untersuchung noch nicht als abgeschlossen gilt. Im übrigen sind, wie an jenseitiger Seite betont wird, eigenartige Maßregelungen nicht beabsichtigt, da die belästigten Verhältnisse, wie ja Herr Erzberger im Landtag bereits betont habe, sich sonst ihren Aufgaben gewachsen gezeigt hätten. Die Nachricht, daß Oberregierungsrat Weich geopfert sein soll, wäre demnach als verfrüht anzusehen.

Immer neue Uebergriffe

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Ein neues Eingreifen der interalliierten Rheinlandkommission in die deutsche Rechtsprechung ist zu verzeichnen. Die Kommission will den § 15 der deutschen Strafprozeßordnung nicht mehr gelten lassen, wonach Sachen von einem Gericht des besetzten Gebietes an ein höheres und unbefehltes Gebiet überweisen werden können. Diese Angelegenheit verdient im Zusammenhang mit dem Fall Smets besondere Beachtung. Aus dem Vorgehen der interalliierten Rheinlandkommission spricht die deutsche Absicht, die Autorität der deutschen Justiz im besetzten Gebiet systematisch zu untergraben.

Bayerns Vorschläge

Die bayerische Regierung hat der Reichsregierung eine Denkschrift unterbreitet, in der sehr beachtenswerte Vorschläge zur Verhütung einer weiteren Verschlechterung der Wirtschaft und zur Befreiung ihres Wertes gemacht werden. An die erste Stelle stellt die bayerische Regierung das Verlangen nach Sicherung von Ruhe und Ordnung; die jüngsten Vorkommnisse in Berlin, Dresden und anderwärts haben in der Tat gezeigt, wie dringend notwendig es ist, daß in diesem Punkte mehr als bisher getan werde. „Strengste Sparsamkeit im Reichshaushalt, durch Vereinfachung der Verwaltung, Einschränkung des Aufwandes des Reiches auf das unbedingt Notwendige, sowie „Befreiung der Volkswirtschaft der öffentlichen Betriebe“ sind weitere Forderungen, die von jedem Vernünftigen unterstützt werden. Da die Reichsregierung selbst hat sie schon längst zum Programm erhoben, wenn sie sich nach ihnen bisher allerdings auch kaum richtete. Die Trennung eines Sparkommissars-Kommissars steht trotz wiederholter Versprechungen noch heute aus. Auch die Forderung nach erhöhter Produktion, Verbot der Luxusimporte usw. wird wohl niemals auf Widerstand stoßen — solange es bei der theoretischen Erörterung bleibt. Aber schon die Veredelung des „Wirtschaftentages“ dürfte von den eifersüchtig über die „grobste Grundsatzlosigkeit der Revolution“ wachen Sozialisten sehr beklammert werden. Die bayerische Forderung spricht aber eine wirtschaftliche Notwendigkeit aus. Die Reichsregierung sollte daher den Versuch machen, in das starre System des Wirtschaftentages etwas Bewegung hineinzubringen, es zu „veredeln“, wie die bayerische Regierung sagt, auf die Gefahr hin, Anstoß zu erregen. Es dürfte sich dann zeigen, daß die Arbeiterklasse einsehender ist, als viele ihrer Führer.

Daneben schlägt die bayerische Regierung auch Maßnahmen vorbeugender Charakters vor. So macht sie Vorschläge, die sich gegen das Ueberhandnehmen des Wuchererturns wenden. Es werden Justizhausverfahren, Kasse, Arbeitshaus und Vermögensverwaltung als Strafmittel gefordert. Man wird sich in der Tat der Einsicht nicht verschließen können, daß die bisherigen Wucherbestimmungen nur papierene Vorschriften geblieben sind, und daß mit größerer Strenge gegen die Wucherer vorgegangen werden müßte. Wenn die Regierung mit aller Strenge gegen die Ausbeuter der wirtschaftlichen Not vorgeht, darf sie der freiwilligen Zustimmung des gesamten Volkes sicher sein. Die von der bayerischen Regierung gemachten Vorschläge werden freilich, wie in der Denkschrift selbst richtig dargestellt wird, nur eine Änderung und keine Heilung des Übels sein. Erst wenn unsere Reparationsverpflichtungen auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt werden, wird das deutsche wirtschaftliche Leben wieder in geordnete Bahnen geleitet werden können.

Die Beschäftigung von Schwerkrriegsbefähigten. Vom Reichsarbeitsministerium ist dem Reichsrat ein Gesetz über die Beschäftigung von Schwerkrriegsbefähigten vorgelegt worden. Durch die Novelle wird dem Reichsarbeitsministerium die Erlaubnis erteilt, festzusetzen,

wie viel Prozent Schwerkrriegsbefähigter in den einzelnen Erwerbsgruppen beschäftigt werden können. Will ein Arbeitgeber über die bisher vorgeschriebenen 2 Prozent hinausgehen, so bedarf er der Zustimmung des Reichsrats und des Reichsausschusses. Die Anstellung von Schwerkrriegsbefähigten kann nur mit Zustimmung der Fürsorgestellen erfolgen.

Vom Deutschtum im Ausland

Deutsche Arbeiter klagen über Verhältnisse in Brasilien
In der New Yorker Arbeiter-Presse lesen wir einen Bericht über die Wohnverhältnisse in Brasilien von einem deutschen Arbeiter, der nur einigen Tagen aus Brasilien mit dem Dampfer „Southern Cross“ in New York eintraf. Auf dem Dampfer befanden sich zahlreiche Passagiere deutscher Nation, darunter viele Deutsche, Ungarn, Polen und Russen, die alle in Brasilien ihr Glück gesucht, aber nicht gefunden hatten und jetzt ihr Heil in den Vereinigten Staaten versuchen wollten. Einer dieser Leute, ein gewisser Paul Berg, der in Sachen geduldig ist und sehr viel Schloßer und Maschinen ist, schreibt in der Zeitung: „In Santos, Rio de Janeiro, San Paulo und in allen Anbauorten Brasiliens — und in Argentinien steht es nicht besser — sind die Stellen für alle Arten von Metallarbeitern überfüllt. In deren Handwerken geht es gerade so schlecht und die Löhne, welche Arbeit haben, können eben mit ihrem Lohn vegetieren.“

Um die Lebens- und Arbeitsverhältnisse des Südamerikanischen Arbeiters zu illustrieren, berichtet Berg, daß 6 Mikreis den durchschnittlichen Tageslohn bilden. Dies entspricht nach dem gegenwärtigen Kurs nicht einmal einem Dollar am Tag. Da in einem billigen Arbeiter-Wohnhaus die monatlichen Mieten etwa 100 bis 150 Mikreis betragen, so reicht der Lohn kaum hin, um diese erste Hauptausgabe zu decken. Nun kostet aber ein Paar Schuhe 30 bis 35 Mikreis und ein sehr billiger Anzug, nach den Angaben Bergs, etwa 60 Mikreis, während ein Anzug, der nicht bald unbrauchbar wird, 120 Mikreis kostet.

Die Enttäuschungen, die jene erleben, die sich Südamerika als das neue Eldorado für Europas Arbeiter vorgestellt haben, zeigen aber auch bereits ihre Wirkung in den Hafenorten, verflucht Berg, dessen Angaben von mehreren anderen Passagieren des Schiffes bestätigt wurden. „Viele derjenigen, die geplagt haben, bessere Verhältnisse zu kommen, bleiben in den Hafenorten und kehren bald wieder u. s. w., oder versuchen, in den Vereinigten Staaten bessere Erfahrungen zu machen.“

Aus dem besetzten Gebiet

Neue Zeltungsverbote
Die „Deutsche Tageszeitung“ wurde wegen eines Aufsatzes „Kolonisierungsproben“ für drei Monate, ferner die Zeitung für deutschnationalen Leben „Hammer“ und die Broschüre „Frankreich und der Kampf um das Rhein“ wegen ihres antisozialistischen Charakters verboten.

Auslandsrundschau

- China wird die Anerkennung Polens durch eine besondere Abordnung ansprechen.
- Die Anzucht von Aikens ist vom Reichsratrat auf unbestimmte Zeit verboten.
- Die Heile Lloyd Georges nach Leeds, wo er heute sprechen wird, gleich einem Triumphzug. Überall, wo der Zug anhielt, wurde er von Menschenmengen umringt, die den früheren Minister begrüßten. — Wie gemeldet wird, können sofortige Reunions mit gewisser Sicherheit erwartet werden.

Letzte Meldungen

1: Frankfurt a. M., 21. Okt. Bei einer Razzia durch die Wucherpolizei wurden heute vormittag in Frankfurt mehrere Leute festgenommen, die aus den benachbarten Landorten gehobene Mengen Rizka geholt hatten. Nachdem bekannt geworden war, daß die Rizka von Wandvicen in Niederhavel abgedeckt worden war, begab sich die Polizei dorthin. Die dortigen Bauern rotteten sich zusammen und griffen die Beamten mit Messern, Knütteln und Dröckelsteinen an, jedoch die Kriminalbeamten die Schutzpolizei zu Hilfe rufen mußten. Es kam zu einer Schießerei, doch wurde nach den bisherigen Feststellungen niemand verletzt. Die Landwirte wurden verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

2: Leipzig, 21. Okt. Die Oberhoheitsverwaltung Leipzig, die mit der Untersuchung der bekannten vergifteten Pralinen sendung an die Angehörigen im Raubprozess beschäftigt worden war und die bekanntlich auf feststellte hat, daß die Pralinen arsenhaltig waren, hat auf Ermittlung hies. Grenzpolizei bei Abends eine Beschlagnahme von 800 000 M. ausgeführt.

Jungfrau Königin

Roman von Edwin Rosen
Copyright by Verlag „Berlin-Wien“, Berlin
(Fortsetzung)

Was hätte sie gern noch zum Fest oben behalten, konnt's Ihnen aber hinzusetzen nicht werden, daß sie grad die Feierlage gern im eigenen Heim verlebt hätten wollen, nun es sich ernstlich ließ. So jagte sie fort mit allem, was sie hier geborgen hatten, und mit einem dankbaren Herzen, und der Hof dankte den Zurückbleibenden einform.

Am darauffolgenden Tag klagte Barbara durch den tiefen Schnee hinaus zum Hohenhof; Alois stampte neben ihr her. Sie hatte sich die späte Nachmittagstunde ausgesucht, damit sie den Schwager sicher tröste. Vor der Haustür klopfte sie den Schnee von den Kleidern und Stiefeln und Alois sprang voraus und öffnete die Tür der Stube.

Da saßen am großen Tisch Rainer und der Lechnerbauer, saugten ihre Pfeifen, und die Bäuerin sah dabei und nähste Fremden für ihre Kinder; die beiden Ältesten spielten in der Ecke am Ofen über der Kleintische in einem Korbe. Die Bäuerin neigte sich eben über ihn mit ihrem feischen, röhrenden Gesicht und zog ihm die Decke, die er sich abgestrampelt hatte, über die proßen Beine. Barbara sah auf ein Bild reinen Franzisenglücks, und das Herz tat ihr plötzlich weh.

Rainer war sehr erschaut bei ihrem Eintritt.
„Gleich dich Gott, Schwägerin!“ rief er herzlich. „Was fährst denn dich heraus?“ Sie war plötzlich verlegen durch die Kuwelenheit der andern.
„Ich woll' einmal nachhau'n, wie's bei dir steht —“ sagte sie. „Du läßt dich ja so selten sehen in letzter Zeit —“
„Das mach', ich hab's Haus voll,“ rief er lächlich, und sie dachte mit einem bitteren Gefühl dagegen: und darüber vergeht er mich. Sie begriff die Bittersüße und mußte sich dazu setzen. Alois drängte sich an den Ofen Rainer, dem er hundertfacht zu sagen und abzurufen hatte, bis er ihn zu den andern Kindern führte und sie zum Spielen mit kleinen Holzstößen und Backsteinen zusammenlot.

„Vollig bis auf den Grund vernichtet ist uns alles; wir konntem's nicht fertig schaffen vor dem Winter. Wir können's euren Schwager nie genug danken, was er an uns tut!“
„Ja, wenn wir den Rainer nicht hätten!“ fiel die Frau ein, und ihre schwarzen, munteren Augen leuchteten hell auf. „Wie ein heiß

hat er gearbeitet gegen das Feuer und ein Segen ist er geworden für viele! Und ich —“ fuhr sie fort, nahm den Ängling, der nicht mehr schlafen wollte, aus dem Korbe und wiegte die warme, roßige Brust auf ihren kräftigen Armen — „ich wär' eine unglückliche Frau ohne ihn! Mein Kind hat er mir gerettet aus dem brennenden Hause, als keiner mehr sich hineingewagt! Im Heu war ich mit den andern und die Waag mit den Kleinen zu Hauve. Und als es anfang, hat die Dira' den Kopf verloren, ist fortgerührt, um uns zu holen, und als wir kamen, brannte alles, und das Kind mitten dein in den Flammen. Der Rainer hat's erfahren, und es' ihn noch einer drum angang, ist er hinein und hat's herausgeholt.“ Sie schloß das sich sträubende Kleine mit ungestümer Zärtlichkeit, und ihre Augen hingen am Rainer und standen voll Tränen.

„Ja,“ hub der Bedner, selbst gerührt, wieder an, „der Herr Pfarrer hat uns gesagt: Kinder, nächst dem Herrgott denken habt ihr's dem Hohenbauer zu danken, daß kein Menschenleben verloren und das Unheil nicht noch größer geworden ist, und wir danken's ihm auch, gelt, Jenzi?“
„Bis zum letzten Ausatmen!“ rief sie aus tiefstem Herzen. Da trat der Rainer dazwischen: er runzelte die Stirn.

„Tut mir die Lieb' und laßt das Aiden. Ich hab' nur meine Pflicht getan.“
„Ich weiß, ihr hört's nicht gerne,“ sagte der Bedner. „Aber die Amburgerin ist eine von eurer Sippe, und da ist mir der Mund über. Und wenn ihr sagt, ihr habt nur eure Pflicht getan, so habt ihr sie doch getan wie einer, der seinen Nächsten liebt wie sich selbst.“
„Wenn ich etwas für euch getan, so zähl' ihr mir's heim!“ Rainer trat neben die Bäuerin, die mit dem Kinde auf und ab ging, und legte ihr seine braune, kräftige Hand auf die runde Schulter. „Die Jenzi arbeitet den ganzen Tag für mich; sie schreut und pöhl und lacht und wölcht — es ist grad, als hält' ich eine Hausfrau!“

Sie wurde dunkelrot über sein Lob, und obgleich sie das Gesicht senkte, sah Barbara doch die Freude darauf strahlen.
„Ich wüß' ja Schätze haben, wenn ich's nicht hätte!“ sagte sie leise. Barbara sah und hörte das alles schweigend mit an und sprach kein Wort.

„Da — nehmt mir das Kind ab, damit's nicht geelnt,“ rief Jenzi und legte es ihr auf den Schoß. „Ich muß schnell einmal hinaus —“

Barbara sah auf das kleine Gesichtchen wieder, das mit runden Augen sie anglotzte und mit den kurzen fingerchen nach ihrem Wiedereingehau' griff. Es war ihr wunderbar zu Mut. Sie konnt' sich nicht mehr zurechtfinden auf dem Hohenhof. — Einflüßig und ohne aufzusehen beantwortete sie, was Rainer sie nach der Wirtshaft und nach der Mutter fragte. Dann kam Jenzi wieder herein, brachte einen Kops mit heißem Kaffee und einen süßen, goldbraunen Kuchen dazu.

„Trinkt,“ sagte sie und stellte es vor Barbara auf den Tisch. „Es ist kalt draußen!“ Dann kopfte sie dem Alois die Hände voll. „Ich hab' ihn selbst geboden, er ist gut gerout!“
Barbara sah ganz verblüfft aus. Wollig wie seine Hausfrau gedebete sich das fremde Weib. — Sie folgte nur wenig von dem Kaffee; er schmeckte ihr nicht. Mit um so größerem Behagen schloß sie der Alois seinen Kops aus.

„Beim Ofen Rainer schmeckt's am besten,“ sagte er befriedigt. Nach kurzem Vermellen brach sie wieder auf. Alois fand es viel zu früh; aber sie hörte nicht auf seine und der andern Bitten und ging, ohne gesagt zu haben, weshalb sie eigentlich gekommen war.
„Ich werd' euch ein Stück bringen,“ sagte Rainer. „Es muß ja schon völlig dunkel sein draußen.“ Schweigend nahm sie es an. Der Himmel war trübe und die Berge von Wälden verhöllt, es hing noch viel Schnee in der Luft. Man konnte kaum den schmal ausgefahrenen Weg mit den Augen erkennen. Rainer ging neben seiner Schwägerin im Tischen, weil der Pfad für zwei zu schmal war, und der Knabe hielt sich der Mutter auf den Fersen.

„Ich hab' dich eigentlich etwas fragen wollen, Schwägerin,“ sagte er an. „Doch du den Weihnachtsabend mit uns verlebst. Es brannt nicht so düster zu sein wie das vorige mal. Und die Mutter ist schon freuen.“
Die Antwort blieb lange aus. Gleichmäßig mühten seine Schritte den tiefen Schnee auf und unter ihren Sohlen knirschte es laut.
„Ich dank' dir schön, Bärbel. Aber diesmal muß ich wohl zu Hauve bleiben.“ Sie empfand einen Stich im Herzen.
„Warum?“ fragte sie herb und kurz.
„Von wegen meiner Güste.“

„Die können doch allein feiern — wie sonst —“
„Ja, aber es ist mein Haus,“ sagte er ruhig. Dabei bewegte er sich ungestüm in seiner Brust und der Kopf wurde ihm heiß, rot der Ralte. Gott wußte, wie schwer es ihm wurde, abzusagen. Er war nicht allein die Rücksicht auf seine Güste, die ihn dazu bestimmten. Überhand Zweifel regten sich seit einiger Zeit in seinem Herzen. Zweifel, die Barbaras Besuch heut soft zerstreut hätte, und die ihm stummes, trübes Wesen nun wieder herausbeschworen.

Schweigend erreichten sie den Kreuzweg, an dem sie einm einander gestanden, als der Wildbörner vorüberkam. Da war in seinem Herzen der häßliche Verdacht entstanden, mit dem er dem Ulrich den arglose Gemüt vergiftete. Barbara blieb plötzlich stehen, ihr Gesicht leuchtete ganz weiß aus dem dunklen Kaputchen, ihre Augen wurden starr und das Blut schien ihr zu gefrieren.
Dorum! Dorum! Weil der Alois dieses häßliche Gesicht erblickt wußte — daß es nie wieder auflebe — darum hatte sie ihm schweigen tagt dachte sie wieder daran.
(Fortsetzung folgt.)

Der Ruin des Hausbesitzes

Von Dr. Jumbrecht-Berlin

In zahlreichen Berliner Häusern haben sich die Mieter...

In welchem Maße sich die Instandhaltungskosten der Häuser...

Die Anarchie im Wohnungswesen kennzeichnet eine weitere...

Städtische Nachrichten

Gedenktage der Woche

- 22. 1811. Lütz *
23. 1801. Lörking *
1805. Lütjens *
24. 1786. Platen *
25. 1825. Joh. Strauß *
1838. Biege *
26. 1849. Bultmann *
1874. Peter Cornelius *

Enorme Erhöhung des Wasserpreises

In der jüngsten Sitzung des Gemeindeführers beschließend...

Der Preis der für das städtische Wasserwerk erforderlichen Kohlen...

Die Direction des Gaswerks berechnet die Verbrauchwendungen...

und zwar selbst bei Anwendung der vollen Steigerungssätze...

Mannheims Lebensmittelversorgung

Bürgermeister Dr. Wall hat auf Freitag nachmittag zu einer...

Bei der Besprechung der einzelnen Versorgungsgebiete mußte...

Eine Erhöhung des Milchpreises wird sich infolge der...

In der ausgedehnten Aussprache wiesen Vertreter der Arbeiter...

Alterlei

Ein Ort, wo man die Menschen in ihren verschiedenen Eigen...

Eingeb und johlend bestiegen 5 junge Männer im Alter bis...

Wenig später rück derselbe Schaffner mit einem Besen be...

Eine andere Beobachtung. Wenn man Sonntags nachts mit...

In ein Abteil eines Personenzuges, in dem vielleicht im ganzen...

Kombella Die beste Hautcreme. Neu! KOMBELLA EXTRA stark u. vornehm parfümiert

Kennzeichen des Bürotraten: Wenn man ihm die Lorheit einer...

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colla Roth XXVII.

Traumtage in Töbris.

Es gibt Träume, die so schön sind, daß man sich vor dem...

Roch einmal stolzte ich mit aller Anteiligkeit die Sätze des...

Als wir über den Schloß ritten, da lud mich mein Reiterkamerad...

als ich im Hof verschwand und die ganze Situation doch recht...

Das letzte Stück der Reise führte nochmals durch die Felslandschaft...

Und ich genieße sie mit aller Hingabe. Morgens, gehe ich in...

Ehe ich noch ganz in Gedanken verfunken aufstehe, ist der stumme...

daben wir miteinander gewechselt, und doch bin ich noch nie in...

Kunst und Wissenschaft
Arbeitsgemeinschaft rheinischer Künstler.

Verharrt Hauptmann Dreslauer Ehrenbürger.

Deutsche Bühne.

die eine Seite ihres Kleides über und über beschmutzt war. Wieder eine Tracht Prügel. Wieder kein Weinen. Dem Kleinen Radel wurde aber das dauernde Bestehen ihres Spieles durch die Mutter zu dumm. „Nun, ich will dir was sagen, wenn du nicht haben willst, daß ich mit dir fahre, kannst du ja neben hineingehen, dann kann ich spielen.“ Eine längere Auseinandersetzung zwischen Mutter und Kind entstand, in der die Kleine Siegerin blieb. Sie erhielt einen Kuch und Schokolade. Da das gerade die richtige Erziehungsmethode war, ist eine Sache für sich.

3 Gewerkschaftsbund der Angestellten. In der Mitgliederversammlung am Montagabend in der „Vierderlei“ wird über die Forderungszulage-Verhandlungen für Oktober berichtet. Außerdem spricht Reichsfachgruppenleiter Kreppele-Berlin über das aktuelle Thema „Dollarspringflut und Gehälter“. (Näheres siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.)

3 Die Wohnungsbau der Studierenden III. wie uns das Rektorat der hiesigen Handels-Hochschule mitteilt, für das bevorstehende Winter-Semester wieder recht beantragt. In diesen Tagen treffen in unserer Stadt aus allen Teilen des Reiches einige Hundert Studierende ein, die an der Handels-Hochschule sich das nötige Nützliche erwerben wollen zu späterer nützlicher, praktischer Arbeit in der deutschen Wirtschaft. Unter all den niederdrückenden Schwierigkeiten, mit denen die studentische Jugend heute und besonders im kommenden Winter zu kämpfen hat, ist die Unterbringung der Studierenden eine der größten. Wer es deshalb irgendwie ermöglichen kann, sollte sich an der Unterbringung der Studierenden beteiligen. Nach den Erfahrungen der maßgebenden Behörden würde denjenigen Wohnungsinhabern, die unter eigener weiterer Einschränkung sich in so dankenswerter Weise zur Unterbringung eines überzubehabenden Notstandes bereit finden lassen, keinerlei Verpflichtung erwachsen, etwa künftig andere Notmieter aufzunehmen. — Der vorstehende Aufruf der Handels-Hochschule, der sich wegen der Mangel an möblierten Zimmern an alle Kreise der hiesigen Bevölkerung richtet, sei auch von und der Berücksichtigung wünschenswert empfohlen. Näheres siehe Anzeigenteil.

*** Die Macht der Flamme.** Oberingenieur Dreger, Hannover, der mit seinem Ozeanfilm hier mit überall einen großen Erfolg erzielt, bringt am Sonntag, 21. Oktober, in der Schauburg sein erstes eigenes Filmmittel zur Vorführung, das er nach seinen reichlichen Erfahrungen geschaffen hat. Die Macht der Flamme wird zum ersten Mal bis zur modernsten Flammentemperatur gemessen; man bekommt einen Einblick in die Wasserzersetzung, die Methoden der elektrischen Schweißungen und dann wird der ganze Vorgang einer Strahlenbestrahlungsmessung mit Hilfe der Thermie gezeigt. Der Hauptteil des Films ist der neuzeitlichen Flammentemperatur gewidmet, einem Arbeitsverfahren, ohne das eine Verfertigung der Eisenindustrie nicht mehr auskommen kann. Der Vortrag soll durch äußerst fesselnde Experimente mit Thermie (3000 Grad Hitze) und mit flüssiger Luft (194 Grad Kälte) ergänzt werden. Es ist ratsam, den Kartenverkauf zu benutzen. (Näheres siehe Inserat im heutigen Mittagsblatt).

3 Hausammlung für die Liebeswerke der inneren Mission. In die Höhe: Stahl findet zurzeit eine Hausammlung für die Liebeswerke der inneren Mission (Dankenswürdigkeiten, Kassenbücher, Kinderbücher etc.) statt, da diese Kassen infolge der Geldentwertung in großer finanzieller Bedrängnis stehen. Die Sammlungen tragen den Stempel des Evangel. Kirchengemeinde- und sind die Unterstützung des betr. zuständigen Bezirkspfarrers. Es wird gebeten, hierauf zu achten.

Marktbericht

Die Zufuhr will sich nicht heben. Immer noch müssen viele Gemüsearten mit leeren Böden den Markt verlassen. Die Zufuhr bezug in der Woche etwa 15 Wagen, davon waren etwa 8 Wagen Weizen. Es gab wahre Stürme auf dieses begehrte Gemüse, da die Nachfrage nicht im Entferntesten befriedigt werden konnte. Es wurden 600 und 950 RM. für den Zentner bezahlt. Kartoffeln waren wieder nicht zu haben, obwohl den Verkaufern zugestanden wurde, daß der Richtpreis von 4,80 RM. überschritten werden darf, wenn er sich bei höheren Einkaufspreisen nicht halten läßt. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob der Montagmarkt Kartoffeln bringen wird. Dieser Zustand wird umso betrübender, als a. B. in unserer Nachbarstadt Heidelberg Kartoffeln schiffweise den Markt herabkommen und dort zu 4,50 RM. in Hülle und Fülle ausgezogen werden. Es wirt sich unwillkürlich die Frage auf, warum kommen in das 20 Km. entfernte Mannheim keine Kartoffeln?

An Gemüse war die Nachfrage außerordentlich reger, aber auch hier verlagte die Nachfrage gänzlich. Spinat war nicht zu haben, Wirkung nur wenig. Rindfleisch aber hielt man sich an den Richtpreis, auch nicht bei Obst. Äpfel wurden bis zu 15 RM., Birnen bis zu 18 RM. angeboten. Für halberfaulste Stemen verlangte eine Verkäuferin 8 RM.

An Milch und Geflügelmarkt wurden junge Hühner zu 150 RM. angeboten, Gänse 14—1800 RM. Ach das Pfund 280 RM., Gänse 300 RM. Das Pfund Gans kostete 250 RM., Meiselnische 120 RM.

Butter steht bereits auf 600 RM., Eier 80—85 RM. J. G.

Stimmen aus dem Publikum

Nach Aufgabe des verfügbaren Raumes stehen diese Spalten unseren Lesern zur Verfügung. Die Einsender sind für ihre Artikel jedoch nach Form und Inhalt verantwortlich. Die Schriftleitung übernimmt nur die redaktionelle Verantwortung.

Die Jugoverspätungen.

In einer der letzten Nummern des „General-Anzeigers“ ist bereits auf die ständig wachsende Kriminalität hingewiesen worden, die sich für zahlreiche in Mannheim berufenen Missetäter, aber auswärts wohnende Personen durch die ewigen Jugoverspätungen ergeben. Kamenlich mir Heidelberg sind über daran. Die Zeit, in der man vom Bahnhof Heidelberg nach dem Bahnhof Mannheim sehr planmäßig gefahren kann, schwankt zwischen 34 und 35 Minuten. Allmählich hat sich aber der Normalzustand von 1—1½ Stunden herausgebildet, wobei das ewige Warten auf den Bahnsteigen oder in den ungeheizten Wagen besonders unangenehm ist. Ist man dann glücklich in Mannheim angekommen, so geht die Hitze auf die Tram oder auf die Nachschicht los, wobei es mitunter lebensgefährlich zugeht. Am Freitag morgen, als der Heidelberger Zug, der in Mannheim um 6 Uhr 22 eintreffen soll, kurz vor 7 Uhr wieder einmal vor der Station hielt, verließen Hunderte von Arbeitern und Angestellten aus der Firma Böhle einfach den Zug und kletterten über die Gleise hinweg! Doch dabei nichts passiert ist, ist wirklich ein Wunder. Die ständigen Verspätungen im Büro und Geschäft sind fortgeschrittene Quellen des Ärgers. Die verlorene Zeit muß natürlich nachgeholt werden, jedoch auch vielen die Radmittagszüge dadurch unerschickbar werden. Kommt dazu auch am Radmittags oder abends die übliche Verspätung noch hinzu, dann kann es vorkommen, daß man monden Tag 3—4 Stunden auf der Bahn und in Bahnhöfen verbringt, um zweimal am Tage 19 Kilometer zu fahren.

Ich wende mich an die Öffentlichkeit zu bringen; denn die Erregung nimmt von Tag zu Tag zu und man muß sich immer wieder wundern, daß von den Bahnhöfen nichts getan wird, um Abhilfe zu schaffen.

Ein Häßlich zur Eisenbahnfahrt Verdammter. Der hüpfende Radfahrer.

In Mannheim weiß es nun schon jedes Kind, daß die „enge Heidelbergerstraße“ für den Verkehr mit Fuhrwerken und Fahrrädern verbotlich ist. Während sich Fuhrwerke und Kraftwagen immer fast ausnahmslos an diese Vorschrift gewöhnt haben und sie halten, haben die Radler leiderlei Gewöhnheit über immer wieder

Veranstaltungen

3 Das Sinfonieorchester der Theatergemeinde F. v. S. S. S. S. Die Aufführung gelangene Werke von Bruchner und Tschaikowsky sowie Paderewski-Richter und Berlioz. Mitwirkende sind das Nationaltheater, Orchester unter Schüricht's Leitung und Frau Irene Chen. (Näheres siehe Anzeige.)

Wochenplan des Nationaltheaters

Tag	Uhr	Titel	Beginn
22. Sonntag	D 10	Die Hölle	Anfang 6 Uhr
23. Montag	C 10	Der Wald	7
24. Dienstag	A. M.	Die Bohème (F. v. S. S. F 2621 bis 3020, S. S. S. 816—915)	7
25. Mittwoch	B 10	Wagner (F. v. S. S. G 3231—3450, S. S. S. 731—816, 1219—1333)	7
26. Donnerstag	E 11	Landhäuser	7
27. Freitag	A 11	Der Troubadour (F. v. S. S. H 3651 bis 4000, S. S. S. 916—1065)	7
28. Samstag	D 11	Minna von Barnheim (F. v. S. S. 8401—1100, S. S. S. 1066—1215)	7
29. Sonntag	A. M.	Hilf-Helberberg	7½
30. Montag	C 11	Die Bohème	7
		F. v. S. S. 521 bis 630 und J. 4180—4250, S. S. S. 1336—1339)	7
		Im Neuen Theater:	
22. Sonntag		Die Frau mit der Maske	7½
23. Montag		Scampolo (F. v. S. S. F 2021 bis G 3250, S. S. S. 1801—1829 und 2201—2800)	7½
26. Donnerstag		Die Frau mit der Maske (F. v. S. S. G 3469—H 3550)	7½
28. Samstag		Bruder Steinhilber	7
29. Sonntag		Die Frau mit der Maske	7½

Aus dem Lande

3 Weinheim, 20. Okt. Der Gemeinderat beschloß die sofortige Herausgabe von städtischen Rotteböckchen zu 50 und 250 Mark. Diese Scheine weisen neben dem Heimatsort folgenden Vers auf: „Unter Geld wech immer schimmlich — denn wir brauchen immer ziemlich.“

3 Pforzheim, 19. Okt. Bei einer Forderung gerieten ein 23jähriger Arbeiter und ein 19jähriger Schüler in Streit, in dessen Verlauf der jüngere durch drei Stiche, davon einen in die Halsschlagader, auf der Stelle getötet wurde. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

3 Singen, 19. Okt. Am Samstag hat die Direktion der Heiligen Waggwerke durch Anschlag sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen das Arbeitsverhältnis auf Samstag, den 28. Oktober 1922 vorläufig gekündigt. Die Ursache zu dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß ein angesehener Schiedsrichter von den Arbeitern der technischen Abteilung nicht anerkannt wird. Daraufhin hat die Waggonfabrik erklärt, daß wenn der Austritt der Arbeiter der technischen Abteilung zur Lausache werde, der Betrieb sich nicht aufrecht erhalten lasse und hat aus diesen Gründen die Kündigung an sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesprochen. Man hofft auf beiden Seiten, daß die Einstellung des Betriebes nicht zur Lausache wird und in der Zwischenzeit noch eine Verständigung erzielt werden kann.

Geriichtszeitung

3 w. Darmstadt, 19. Okt. Ein hiesiger Mechaniker, der bei dem Gaswerk als Kontrollleur angestellt war, hat es verstanden, 4 Jahre lang mittels eines Rohres den Gasmesser zu umgehen und sich so auf billige Weise durchzuschlagen, bis eines Tages die Sache doch an den Tag kam. Der Herr Kontrollleur wurde entlassen, zahlte 2500 M. Entschädigung nach und wurde obendrein vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Drei Jugendliche hatten es auf die Wasserleitungsbühnen in den Schrebergärten abgesehen, um durch Verkauf derselben sich einen Nebenverdienst zu sichern. Beim Verkauf wurden die Burschen abgefaßt und zu 8, 8 und 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt

— Eine Verzögerungsjahr nach dem Nordpol. Die englische Nacht-Fantome II dieser Lage von einer Kreuzfahrt zurückgekehrt, die sie auf einer Strecke von 4000 Seemeilen bei 400 Seemeilen in die Nähe des Nordpols geführt hat. Sie hat dabei an der nördlichen Kette von Spitzbergen den überhaupt nördlichsten Punkt erreicht, bis zu dem niemals ein solches Schiff vorgedrungen ist. Die Nacht ist im August aus dem Hafen von Dover ausgelaufen. In Nord hatte sie vierzehn männliche und weibliche Passagiere. An der Kette von Spitzbergen landete sie eine dreistufige Station vor, die in der letzten Zeit außer Verwendung gekommen ist. Sie trafen dort den ehemaligen Führer der Station, der seit zwei Jahren allein dort mit seinen Hund lebte und sich von der Jagd ernährte. Auch die weiblichen Fahrgäste der Nacht haben die außerordentlich große Kälte in den nördlichen Regionen sehr gut überstanden. Die Nacht wird jetzt für eine ähnliche Fahrt ausgerüstet, die nach West-Indien führen soll.

— Eine große Bienenlandung ist nach der Meldung Berliner Blätter von Hannover in Epinal eingetroffen. Sie stellt einen Teil der Sachleistungen dar, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zu liefern hat. Die Bienen sollen als Ersatz für die verloren

gegangenen Schwärme Bienen, die ehemals in den Bienenstöcken vorhanden waren, dienen. Die Sendung wird auf die einzelnen Erzeugnisse Bienenwachs verteilt. Bei werden diese und ähnliche Erzeugnisse an dem geringen Betrag an Bienenhonig zu liefern bekommen.

— Der Schutzmänn im weißen Uniformrock. In London legen die Polizisten nach Eintritt der Dunkelheit weiße Handschuhe an, um sich damit im Straßenverkehr besser bemerkbar machen zu können. Dieses Farbenspiel soll jetzt weiter vervollständigt werden, und zwar dadurch, daß man den Schulreuten nach Eintritt der Dunkelheit weiße Uniformröcke gibt. Man rechnet damit, daß die Automobilfahrer und Fußgänger in dem lebhaften Londoner Verkehr schon von weitem auf die weißen Gehalten aufmerksam werden, und daß die Regelung des Straßenverkehrs dadurch erleichtert wird.

— Grabstein. Beim Ausheben einer Grabgrube in Soveringen fand ein Landwirt eine vermutlich keltische oder germanische Begräbnisanlage. In der aus Feldsteinen hergestellten Umfassung lag ein noch gut erhaltenes Skelet.

Die Wetterlage

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 20. Oktober.)

Nachdem zu Ende der vorigen Woche die im Süden aufgetretenen Druckstörungen ausgeglichen waren und das zentral über Mitteleuropa gelegene Hochdruckgebiet auch in Süddeutschland Einfluß erlangt hatte, trat heiteres Wetter ein, und es konnte der Druckverteilung entsprechend mit längerer Fortdauer gerechnet werden. Als aber ein von der Ostsee nach Italien verlagerter Tief Ausläufer nordwärts einströmte und diese später auch die Alpen überlegte, kam es zu einem Wetterrückschlag. Es trat erneut starke Bewölkung und Regelförmigkeit ein; doch blieb es im allgemeinen trocken, was für die Fortführung der sehr rückständigen Feldarbeiten günstig war. Erst um die Mitte der Woche kamen ganz vereinzelte Niederschläge vor. Bei andauernder Nordströmung war es kalt; vielfach sanken die Temperaturen selbst bei bewölktem Himmel in der Nacht auf den Gefrierpunkt und teilweise darunter. Nachdem die Druckstörungen bis nach Süddeutschland vorgezogen waren und sich hier noch weiter entwickelt hatten, bildete sich eine Wetterlage aus, die im südlichen Schwarzwaldd Schneesfalle brachte, jedoch im Feldbezugsgebiet am Morgen des 19. eine Schneedecke von 11 Zm befanden hatte und die Berge bis in mittlere Höhen herab schneebedeckt waren.

Im Verlauf der ganzen Woche sind also trotz des verhältnismäßig hohen Druckes die kleinen Störungen für die Wettergestaltung in unserem Lande ausschlaggebend geblieben, während sonst überwiegend heitere Witterung herrschte. Daß sich nunmehr der hohe Druck auch bei uns noch geltend machen würde, kann nicht mehr erwartet werden, da sich inzwischen der Hauptkern nach Nordwesten zurückgezogen hat, und die Störungen über Mitteleuropa fortbewegen; um vorübergehend wird sich Föhnwindwirkung geltend machen und zeitweilige Aufhellung bei etwas milden Temperaturen bringen.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen dahlacher Wetterstation (7½ morgens)

Ort	Temp. Luft	Temp. Boden	Temp. Regen	Temp. Schnee	Wind	Windrichtung	Wolken	Sicht	Feuchtigkeit	Sonnenschein
Wienheim	—	—	—	—	3	S	NO	mäßig	80	20
Königsstuhl	5,8	5,1	—	—	4	3	NO	leicht	80	10
Karlsruhe	12,7	10,2	—	—	6	11	SW	leicht	80	24
Baden-Baden	21,5	17,7	—	—	5	11	W	leicht	80	25
Willingen	7,8	7,5	—	—	2	3	1	NW	leicht	10
Heidelberg	12,1	14,3	—	—	8	1	W	leicht	80	9
Badenweiler	7,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht

Der über Nordostfrankreich gelegene Luftwirbel ist nach Mitteldeutschland gezogen, wobei es am Abend und in der Nacht zu Niederschlägen gekommen ist, die vornehmlich in den nördlichen Teilen unseres Landes sehr erheblich waren, während im Schwarzwaldd bei dieser Wetterlage geringe Mengen fielen; auf den Höhen gingen die Regenfälle im Morgen in Schnee über. Da der Höhenwind im Nordwesten liegt, ist jetzt wieder mit Zufuhr kalter Luftmassen zu rechnen, wobei nachts, unbeständiges Wetter mit Regenschauern, meist Schnee (auch in der Ebene) herrscht.

Doronschlägliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Unbeständig, teilweise Niederschläge, meist Schnee (auch in der Ebene), nachts, später zunehmende Aufhellung, Nachfröste.

Hühneraugen

werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl!

Hornhaut an der Fußsohle beidseitig. Lebewohl-Ballen-Schleiben. Kein Verkrüppeln, kein Festhalten am Strumpf. In Drogerien und Apotheken.



Neckar-Drog., Gontardpl. 2, K. Lühnhardt, Drog., Wittich, 36 Arth. Böhrert, Adler-Drog., Seidenstr. 2, C. Sachs, Flor-Drog., Wittich, 61, Ludwig & Schätthelm, Heidrogerie, Friedr. Pl. 13.

genießt gut aufgehoben sein. So wie mir wird es noch diesen am meinem Kreis ergeben, ich glaube, es wird eine ganz schöne Gesellschaft zusammenkommen.

Die Stadt! So oft ich dies Wort ausspreche, kommen mir ganz unerwartete Gedanken. Bei meiner Enthaltsamkeit von Politik habe ich es nie zum Stadtverordneten bringen können, deshalb vermag ich auch nicht richtig zu beurteilen, warum dies oder das geschieht, wenn es auch manchmal unbegreiflich erscheint.

Ich kann und kann, den Blick ins Leere gerichtet, da tauchten die Worte auf: Nachfluchtentzug, Gehaltstarke, Beamtenbezug, Verjährung, Unmöglichkeit — mir schwand es. Um wieder ins Bewußtsein zu kommen, schloß ich die Augen, lehnte mich in meinen Sessel zurück und ließ Bilder aus vergangenen schönen Tagen vorüberziehen. Ich dachte an die Ordnung, die wir in allem hatten, den Fleiß, die Reihlichkeit der Menschen, die Billigkeit des Lebens. In der Erinnerung an schöne Bilder der Natur, die ich auf meinen unzähligen Wanderungen in mich aufnahm, erschien mir zuletzt ein Sonnenuntergang, den ich auf der Schloßterrasse in Heidelberg oft andächtig bemundete. Als die glühende Kugel vor meinem greisern Auge langsam hinter dem Horizont verschwand, schlummerte ich fest ein. Als ich erwachte, fand meine Frau bei mir. Ich ergrüßte mich, drückte ihr schweigend die Hand und wandte mich ab, damit sie die Träne nicht gewahrt, die sich mir aus dem Auge presste.

Ein Rentner.

Die Hundepflege

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Diesmal will ich Ihnen nicht wieder etwas vorlesen über die ewige Teppichloserei von früh bis spät, denn unsere Frauen und Dienstmädchen machen dies ja den Männern zuliebe und die Schweißmännchen ist dem weiblichen Geschlecht gegenüber so galant, daß sie ruhig meinetwegen läßt. Ja noch mehr, sie amüsiert sich noch über die vielen Eingeländte, die sie mit Vorliebe liebt. Ich will heute auch nicht klagen über die bald chronisch gewordenen Jugoverspätungen, noch über Straßenbahnstörungen, denn ich habe den Eindruck, daß auf Befehl immer mehr Verkehrsbehörden folgen, da die Erfüllung von Wünschen stets mit Kosten verknüpft ist. Ich erge mich auch nicht mehr über den Geldmangel auf, wenngleich der Staat die letzten Groschen durch Steuern aus mir herauspreßt. Die schlechte Straßenbeleuchtung, bei der man sich Hals und Gesicht brechen kann, wenn man seine eigene Taschenlampe bei sich führt, ist, wie ich mir habe sagen lassen, im Interesse der Bürger, damit diese nicht noch mehr über die hohen Umfragen klagen wie es bisher schon geschieht. Dies verleihe mir will! Wichtige geschimpft

Handel und Industrie

Die Mannheimer Handelskammer zur Devisenverordnung

Die schwierigen Verhältnisse, die durch die Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober für Handel und Industrie geschaffen wurden, und die sich in ihrer Auswirkung auch im süddeutschen und speziell im Mannheimer Handel zeigen, haben die Handelskammer Mannheim veranlaßt, bei sämtlichen in Betracht kommenden Stellen, sowie bei Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften scharfen Protest zu erheben.

Aus dem Inhalt einer Eingabe an das Ministerium des Innern entnehmen wir folgendes: Die ungeklärte Frage der Behandlung schwebender Verbindlichkeiten aus Inlandsgeschäften, welche vor Erlaß der Verordnung in ausländischer Währung abgeschlossen wurden, hat zu einer kaum zu überbietenden Rechtsunsicherheit geführt. Die Tatsache, daß die Verordnung in Kraft getreten ist, bevor überhaupt die Finanzämter wissen konnten, daß sie Prüfungsstellen im Sinne des § 2 der Verordnung sind, hat dazu geführt, daß solche Firmen, denen durch die Handelskammer auf Grund der gesetzlichen Vorschriften Devisenhandelsbescheinigungen nicht ausgestellt werden können, erhebliche Verluste erleiden oder bereits erlitten haben. Die Notwendigkeit, vor jedem Geschäft die Genehmigung des Finanzamts einholen zu müssen, muß für diejenigen Firmen, denen auf Grund der gesetzlichen Vorschriften keine Devisenhandelsbescheinigung von der Kammer ausgestellt werden kann, auch in Zukunft zu den allergrößten Unzuträglichkeiten führen. Devisenanträge müssen unbedingt innerhalb aller kürzester Frist erledigt werden können, wenn nicht dem Antragsteller in Zeiten größter Währungsschwankungen ein unerträgliches Risiko aufgebürdet werden soll. Die Verordnung bedeutet in dieser Hinsicht für die große Zahl kleiner und mittlerer Handelsfirmen die Unmöglichkeit, ihre Auslandsgeschäfte weiterhin zu betreiben.

Die Vorschrift, daß im Inlandsverkehr effektive Zahlung in Devisen nicht verlangt oder angeboten werden darf, trifft den Einfuhrhandel in ausländischen Rohstoffen in höchstem Maß. Gerade in Süddeutschland, das bekanntlich auf starken Import aus dem Elsaß und dem Saargebiet angewiesen ist, wo von dem Einfuhrhandel Zahlung in ausländischer Währung verlangt wird, wird das Geschäft völlig unterbunden, die reinen Inlandsfirmen werden gegenüber denjenigen Firmen, die Niederlassungen im Ausland unterhalten, besonders aber gegen die ausländischen Firmen selbst benachteiligt und ausgeschaltet, denn Sicherung gegen die Marktentwertung bei der Unmöglichkeit, Rohmaterialien irgendwelcher Art zu festen Preisen einzuziehen, soweit sie nicht vorräufig auf Lager sind, sondern erst importiert oder fertiggestellt werden müssen, muß die solide Industrie, die jede Spekulation ablehnt, entweder Aufträge, die zu ihrer Erledigung längere Zeit beanspruchen, bei Aufrechterhaltung des Verbot zurückweisen, oder es muß ihr auf irgend eine Weise die Möglichkeit gegeben werden, sich durch Deckung in hochvalutarischen Devisen oder auf fremde Währung laufende Effekten gegen das entstehende Risiko zu decken. In Zeiten absteigender Konjunktur, in die wir eingetreten sind, sollte jede Maßnahme vermieden werden, welche die drohende Arbeitslosigkeit beschleunigt oder verstärkt.

Ebensowenig wie der solide Geschäftsmann, kann der vorsichtige Bauunternehmer der Sicherung durch Valutadeckung entzogen. Zu verurteilen ist auch entschieden die Ausnahmebestimmung, in die der Einzelhandel dadurch gedrängt wird, daß ihm die den übrigen Wirtschaftskreisen belassene Preisstellung in Auslandswährung verboten wird, da gerade im Einzelhandel außerordentlich viele Waren geführt werden, die fast vollkommen auf ausländischer Währung beruhen und demnach auch entsprechende Preisstellung erfordern. Zum Schluß müssen erhebliche Bedenken geltend gemacht werden, ob die Verordnung imstande ist, das weitere Sinken der Mark zu verhindern. Der Zweifel ist umso mehr berechtigt, als seit der Zeit des Erlasses der Verordnung die Steigerung der Devisen nach einer kurzen Unterbrechung weitergegangen ist.

Alles in Allem scheint die Notverordnung nur ein Schritt weiter auf dem Weg der bevorstehenden Bindung und Knebelung der freien Wirtschaft zu sein, der unseres Erachtens so bald als möglich verlassen werden muß. Am zweckmäßigsten erscheint die Aufhebung der Verordnung, bis eine eingehende Beratung mit den Interessenten einen Weg hat finden lassen, auf dem das Ziel auch unter

Vermeldung der eingetretenen Nachteile erreicht werden kann. Auf Grund der zahlreich einlaufenden Anfragen sei darauf hingewiesen, daß sämtliche Firmen, die nicht im Besitz der Devisenhandelsbescheinigung der Handelskammer sind, die nur ausgestellt wird, falls der Betrieb des Antragsstellers den Bedarf an Devisen regelmäßig mit sich bringt, vor jedem Devisenkauf die Genehmigung des Finanzamts einzuholen haben.

Das Fiasko der Devisenverordnung

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die neue Devisenverordnung, die alle Devisenkäufe einer Kontrolle darüber unterwirft, ob diese gekauften Devisen für notwendige wirtschaftliche Zwecke verwendet werden, war, wie jetzt feststeht, ein Schlag ins Wasser. Die Spekulation in Devisen ist zwar eingengt worden, aber die Devisen selbst haben eine Art Seltenheitswert bekommen: die jetzigen Besitzer konservieren ihren Bestand, weil sie neue Käufe nicht vornehmen können. So ist es gekommen, daß das Angebot in Devisen fast ganz aufgehört hat. Die weitere Folge ist, daß die Devisenkurse unter Führung des Dollars wieder nach oben gehen, zumal das Ausland sich mehr und mehr gegen die Aufnahme neuer Marknotenpakete sperrt. Frankreich hat den Kauf von Marknoten jetzt ganz verboten, aber auch Amerika, das bis vor kurzem noch immer die Mark bereitwillig annahm, zeigt angesichts seiner gewaltigen Marknotenbestände eine unverkennbare Abneigung gegen neue Markkäufe. Der Pessimismus über die Zukunft der Mark, der in Deutschland wie eine Psychose immer weiter um sich greift, greift mehr und mehr auch auf das Ausland über, wobei auch Besorgnisse über die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse während des bevorstehenden schweren Winters und die neuen Drohungen Frankreichs eine Rolle spielen. Zu dem neuen Rückgang der Mark haben auch die Verhandlungen über die monatlichen Ausgleichszahlungen im Clearingverkehr von je 50 Mill. Goldmark beigetragen. Die Entente-Kommission hat die deutschen Vorschläge auf Herabsetzung dieser Ausgleichszahlungen auf 10 Mill. Goldmark pro Monat abgelehnt. Deutschland wird also, abgesehen von den großen Devisenanschaffungen, für Lebensmittelimporte und für die Kohleneinfuhr Devisen für diese Ausgleichszahlungen anschaffen müssen, da die herkömmlichen Exportdevisen für diese Zwecke nicht ausreichen. Die Passivität unserer Handelsbilanz drängt uns eben die eiserne Notwendigkeit auf, einen großen Teil der Zahlungen an das Ausland (ganz abgesehen von den Devisenanschaffungen für Reparationszwecke) mit der Notenpresse zu befriedigen. Die „Atempause“, die man von dem Schatzwechsellabkommen mit Belgien erhoffte, ist nicht nur ausgeblieben, der Dollar ist vielmehr seit dieser Zeit von 1400 Mk. auf 4000 Mk. gestiegen, weil der Währungserfall und die Inflation immer weiter um sich greift.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt a. M., 21. Okt. (Drahtb.) Am heutigen börsenfreien Samstag bewegte sich der Dollar im Vormittagsverkehr auf 4050 und stieg auf 4100—4400—4500. Im offiziellen Börsenverkehr stellte sich die Notiz auf 4360. Auf dem Devisenmarkt bestand starker Bedarf. Die Preise treiben weiter nach oben. Der Effektenverkehr zeigte ein lebhaftes Aussehen. Im allgemeinen bestand für Industriepapiere zu wesentlich erhöhten Kursen Nachfrage. Für Montanpapiere regte der Abschluß der Harpener Bergbau A.-G. an. Stark gesucht sind chemische, Auto- und sonstige Spezialwerte. Von Auslandspapieren, welche sich die Stimmung der Devisenpreise anschlossen, setzten Rumänien und Türkei ihre Aufwärtsbewegung fort. Fest lagen Monastir mit 4800, Sproz. Lombardprioritäten bis 4300, 4proz. ungarische Goldrente 6440 und ungarische Kronen mit 2200 genannt. Gestiegerte Kurse hörte man für Entreprisses 35000—37000, Diamond-Shares 24000, 1920er Russen 1850. Man hörte noch folgende Kurse: Konserven Braun 850, Deutsch-Luxemburger 6100, Buderus 3200, Daimler steigend 925—970, Scheidenanstalt 3200—3500, Holzverkohlung 2100, Wayb und Freytag 1780 Norddeutscher Lloyd überschritten den Kurs von 1000; sie wurden zwischen 980—1020 gehandelt. Fest lagen Metall mit 3000, Benz nannte man mit 1050, Greffeldus 1475—1575, Inag 750, Ufa 875. Bei den Banken sind von Seiten des Publikums große Kaufaufträge eingegangen.

Devisenmarkt

Frankfurter Devisen

Amstlich	20. 10.	19. 10.	18. 10.	17. 10.	16. 10.	15. 10.	14. 10.	13. 10.	12. 10.	11. 10.
Holland	13880	14010	13930	13810	13710	13610	13510	13410	13310	13210
Belgien	24570	24620	24610	24510	24410	24310	24210	24110	24010	23910
London	16000	16040	16030	16010	16000	15990	15980	15970	15960	15950
Paris	25270	25270	25260	25250	25240	25230	25220	25210	25200	25190
Berlin	28240	28250	28240	28230	28220	28210	28200	28190	28180	28170
Wien	15334	15335	15336	15337	15338	15339	15340	15341	15342	15343
Hallein	15334	15335	15336	15337	15338	15339	15340	15341	15342	15343
Dänemark	72.37	72.72	82.11	82.24						

Frankfurter Notenmarkt 21. Okt.

Brief	Kass	Brief	Kass	
Amerikanische Noten	4345	4355	4365	4375
Belgische	2457	2462	2461	2451
Böhmische	17412	17367	17312	17267
Englische	1600	1604	1603	1601
Frankenloche	3257	3273	3283	3293
Holländische	13880	13930	13980	14030
Italienische	18592	18619	18646	18673
Österreich abgert.	6.35	6.55		

Tendenz: Sehr fest, bei lebhaftem Geschäft.

Berliner Devisen

Amstlich	20. 10.	19. 10.	18. 10.	17. 10.	16. 10.	15. 10.	14. 10.	13. 10.	12. 10.	11. 10.
Holland	13880	13910	13940	13970	14000	14030	14060	14090	14120	14150
Belgien	24570	24600	24630	24660	24690	24720	24750	24780	24810	24840
London	16000	16030	16060	16090	16120	16150	16180	16210	16240	16270
Paris	25270	25280	25290	25300	25310	25320	25330	25340	25350	25360
Berlin	28240	28250	28260	28270	28280	28290	28300	28310	28320	28330
Wien	15334	15335	15336	15337	15338	15339	15340	15341	15342	15343
Hallein	15334	15335	15336	15337	15338	15339	15340	15341	15342	15343
Budapest	144	146	148	150	152	154	156	158	160	162

Dollarhaussse

Der Dollar, der heute in Berlin und Frankfurt mit rund 4400 notierte, scheint nur an einer Zwischenstation angelangt. Einer stürmischen Nachfrage steht kein Angebot gegenüber. Die Banken können dem wachsenden Geschäftsumfang nicht folgen. Bedenklicher aber ist, daß die Dollarhaussse, die ausschlaggebend durch die verkehrte Reichswirtschaftspolitik hervorgerufen ist, in der deutschen Industrie und im deutschen Exporthandel katastrophal sich auszuwirken beginnt. Man befürchtet eine weitere Verschärfung der Krise.

Harpener Bergbau A.-G. 50 (i. V. 20) Prozent Dividende. In der Aufsichtsratsitzung der Harpener Bergbau A.-G. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1921/22 vorgelegt. Der Abschluß zeigt einen Gewinn von 1.125.000 Mk. Die Abschreibungen wurden einschließlich der Gewerkschaften Siebenplaneten und Victoria auf 1.166.000 Mk. (i. V. 10524 685) festgesetzt. Der auf den 21. November zu berufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 50 Prozent vorgeschlagen werden.

Waren und Märkte

Weitere Erhöhung der Weizenmehlpreise. Der Preis für Weizenmehl Spezial Null ist auf 24 300 Mk. für 100 kg erhöht worden. Die Entwicklung im Oktober hat sich wie folgt gestaltet: 2. Okt. 11 000 Mk., 3. Okt. 11 400 Mk., 4. Okt. 12 500 Mk., 5. Okt. 13 400 Mk., 6. Okt. 14 400 Mk., 7. Okt. 14 900 Mk., 8. Okt. 15 300 Mk., 13. Okt. 19 300 Mk., 17. Okt. 21 200 Mk., 18. Okt. 21 800 Mk., 19. Okt. 22 200 Mk., 20. Okt. 24 200 Mk.

Eisenpreise in Süddeutschland. Nach Mitteilung der Südd. Eisenzentrale (Mannheim) wurden die Lagerverkaufspreise entsprechend der Erhöhung der Werksgrundpreise heraufgesetzt. Die Ueberpreise für S.-M.-Material bleiben vorläufig bestehen, ebenso der 140proz. Zuschlag, der bei Verkäufen in Inlandsmaterial auf die Ueberpreislisten vom 1. August festgesetzt wurde. Für Saar-, Lothringer- und Luxemburger Material gelten nunmehr ab 11. d. M. folgende Zuschläge (pro 100 kg): Formeisen M. 1410, Stab- und Universalisen 2290, Bandisen 3780, Grobbleche 1590, Mittelbleche 3770, Feinbleche 4490. Die Ueberpreise für Saar-, Lothringer- und Luxemburger Material betragen das 22fache der Sätze der Lagerverkaufspreise vom 10. Februar.

Neue Rohisenpreise. Auf Grund der Kursklausel der Devisen erfahren die Rohisenpreise für die dritte Dekade des Monats Oktober folgende Erhöhungen: Hämatit, kupferarmes Stahleisen, Temperrohisen, Ferro-silizium 8941 Mk., Gießereirohisen I und III 5003 Mk., Gießereirohisen, Luxemburger Qualität, 5136 Mk. Danach stellen sich die neuen Höchstpreise wie folgt: Hämatit 48 862 Mk., Gießereirohisen I 40 176 Mk., Gießereirohisen III 40 106 Mk., kupferarmes Stahleisen 48 194 Mk., Gießereirohisen, Luxemburger Qualität, 39 244 Mk., Temperrohisen 48 537 Mk., Ferro-silizium, 10%, 54 148 Mk.

Neue Erhöhung der Linoleumpreise. Die Germania-Linoleumwerke Bietigheim, die bekanntlich mit den ihnen lizenzierten Werken die Hauptproduktion in deutschem Linoleum herstellen, haben laut Mitteilung des „Konfektionär“ den bisherigen Teuerungszuschlag zunächst auf 1500% mit sofortiger Wirkung erhöht. Es ist anzunehmen, daß sich die übrigen deutschen Linoleum-Fabriken dieser Preiserhöhung anschließen werden.

Verleger, Drucker und Besizer: Drucker Dr. Faust, Mannheimer General-Anzeiger, S. u. d. S., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Heine, — Ueberreuter: Kurt Richter. Verlagsverwalter für Politik: Dr. Fritz Kommer; für Handel: Rüdiger für Beilagen: Alfred Wadern; für Adressen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Kurt Richter.

die Hausbewohner bis zur Anfertigung zeigen. Deshalb Tod allen überflüssigen Hundesiechern oder 3. oder 4fache Besteuerung im Interesse der Reinlichkeit der Stadt.

Kuriositäten im Bankwechselfach

Wie ich dieser Tage die Auslagen in einem Geschäftsfenster betrachte, finde ich einen preiswerten Gegenstand, den ich kritisieren will. Bei näherer Betrachtung meiner Briefstöße bemerke ich aber gleichzeitig, daß ich den Betrag nicht in deutschem Geld bei mir trage. Ich beschleibe daher, mich von einigen meiner dänischen Kronenstücke zu trennen. Es ist bereits kurz vor Bankstille und da meine sonstige Bank etwas von meinem Wege abliegt, gebe ich in eine Bank hier und beste einige meiner Kronenstücke bei der Devisenabteilung an. Man bietet mir 420 .K für die Krone Kronenstand die Krone (am 17. d. R.) auf rund 560 im offiziellen Börsenverkehr. Ich lehne natürlich das Geschäft ab und gebe über die Straße zu einer nahegelegenen anderen Bank. Dort bietet man mir — es sind noch nicht 2 Minuten verstrichen — 530 .K. Bei dem an und für sich recht kleinen Betrag von 100 Kronen habe ich durch meinen Gang 11 000 .K verdient. — Sicher müssen die Banken ein entsprechendes Kuriosum in Rechnung stellen. Doch aber zwei Mannheimer Banken, die dazu noch zu den führenden deutschen Großbanken gehören, von so verschiedenen Geschäftsprinzipien ausgehen, ist reichlich verständlich. Auch als früherer Bankfachmann ist mir solches nicht verständlich. Man hört wiederholt Klagen über ähnliche Vorgänge und fragt sich doch, ob es keine Schutzmaßnahmen gegen derartige Uebervorteilungen des Publikums gibt, denn heutzutage sind auch viele Minderbemittelte und weite Kreise des Mittelstandes und der Arbeiter Besitzer von kleinen Devisenbeträgen. Manche kleinen Leute sind in betreff des Kursstandes recht unerfahren und verlassen sich nur zu vertrauensvoll auf das Angebot der Bankbeamten.

Schuh den Schulheuten

Nach den letzten Berichten über den Kommunistenputsch in Berlin am letzten Sonntag hat die Schutzpolizei zweifellos versagt, und wie es scheint, mit Absicht. Seien die Gründe dafür, welche sie wollen, wundert man sich eigentlich nicht darüber. Wer hier in Mannheim am Demonstrationssonntag für Rathenau mit angehen hat, wie die Polizei von der Menge verhöhnt und beschimpft, wie einzelne Polizisten zu Boden geworfen, verzweigt und ihres Sabels beraubt wurden, ohne daß sie sich wehren durften, — wenigstens mehren sie sich nicht, durften also von ihrer Waffe keinen Gebrauch machen —, der muß sich wundern, daß es überhaupt noch Schutzleute gibt. Der Selbsterhaltungstrieb muß die Leute dazu führen, sich der Gefahr, vom Mob getötet zu werden, nicht auszuweichen. Erst

wenn unsere Regierung als oberste Polizeibehörde sich entschließt, energisch durchzugreifen, d. h. den Befehl zu geben, daß die Polizei rückwärts von der Waffe Gebrauch macht, sobald der Föderal sich bedroht, erst dann wird auf Schutzleute wieder Verlaß sein; denn wie sie anderen Schutz gewähren sollen, müssen sie selbst das Gefühl haben, nicht schuldig der Waffe preisgegeben zu sein. Videant consules!

Theaterzeitung — Theaterprogramm

Es ist an dieser Stelle schon im vergangenen Sommer davon die Rede gewesen, daß die Anwohner der Straßen östlich des Theaters, vor allem zwischen A und B alabandlich etwa eine Stunde vor Theaterbeginn durch das Auslaufen der Theaterblätter empfindlich belästigt werden. Der Mißstand wurde damals, ich weiß nicht, auf wessen Anweisung hin, wenn auch nicht abgestellt, so doch gebessert. Zu Beginn der neuen Spielzeit blieb es auch erfreulich ruhig. Seit einiger Zeit aber erhebt sich wieder jeden Abend nach 6 Uhr ein mehrstimmiges Geschrei: „Theaterzeitung — Theaterprogramm — Theaterzeitung“, daß man davonlaufen möchte. Nachdem der Theaterzeitel unentgeltlich an jeden Theaterbesucher abgegeben wird und die amtliche Theaterzeitung im Theater erhältlich ist, scheint es an der Zeit, mit dieser aufdringlichen Anpreisung aufzuhören. Jedenfalls — und auch das ist schon einmal gesagt worden — sollte angeordnet werden, daß die Verkäuferinnen sich unmittelbar am Theater, und nicht in dem Zugangsstraßen, aufzustellen haben.

Waren aus dem Schaukasten

In einem Schaukasten sind Hemden zu einem bestimmten Preis ausgestellt. Ich gehe in das Geschäft und verlange ein Hemd zum gleichen Preis wie die in der Auslage. Die Verkäuferin teilt mir mit, daß zu demselben Preis keine Hemden mehr vorhanden seien, — der Dollar war inzwischen wieder gestiegen — noch aber in etwas höherer Preislage. Nun verlange ich das Hemd aus der Auslage. Dies wurde mir aber verweigert mit dem Bemerkten, man könne wegen des einen Hemdes nicht die ganze Auslage zerstreuen. Ich blieb aber auf meiner Forderung bestehen. Der herbeigerufene Chef verließ schließlich dann auf den Ausweg, mir von den teuren Hemden eines zu dem Preise der Auslage zu überlassen. Der Preis der Auslage war dann nach wenigen Minuten erhöht. Ich frage nun bei Ihnen an, ist der Verkäufer verpflichtet, wenn er keinen Vorrat mehr hat, die Waren aus der Auslage zu verkaufen?

Anmerkung der Schriftleitung: Selbstverständlich muß auf Verlangen jedes Stück aus dem Schaukasten geholt werden. Es liegen darüber sogar gerichtliche Entscheidungen vor.

MAGGI^S Fleischbrüh-Würfel

ersparen Fleisch und Fett.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Nur echt mit dem Namen MAGGI auf der rotgelben Packung.

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel

reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. *)

*) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.



Welche Familie nicht Liebes Kind (Knabe, 6 Wochen alt) als eigen an. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des H. B.

Metallbetten
Stahlman, Rindfleisch, dir. an Drais, Rat. 618
Eisenmetallfabrik Stahl (H. B.)
5190

AUTO-
Berufung, Vollgummi, Zahngeh., Pneu-Reparaturen, bestens u. preiswert!
Spezialhaus
J. B. Rößlein
C 1, 13 Mannheim
Telephon 2055.
Großes Lager in neu und gebraucht.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches und wunderbares Mittel teile ich gern jedem kostenfrei mit.
Franz H. Poloni
Hannover B 34
Schlesierstr. 166.

Stat. Karten!
Claire Rapp geb. Cahn
Arthur Brunnhild
Verlobte
Richard Wagnerstr. 17
Mannheim, 21. Oktober 1922.

Gediegene Möbelausstattungen für
Verlobte
Teleph. 6276
Wilb. Florschütz, P 2, 7.
Möbelschreiner- und Möbelgeschäft
Lieferant städtischer Behörden. 576

Institut für Behandlung der **Haut-Harn-Blasenleiden, sowie der Geschlechtskrankheiten**
nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte Intensiv Röntgenstrahlen-Bestrahlung der Drüsen), Gewebe-, Harn- und Blutuntersuchungen.
Dr. med. J. Wetterer, Mannheim, O 2, 1
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten (Urologie)
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747

Standuhren
In feinsten Qualitäten finden Sie in bekanntester und schönster Auswahl bei
Ludwig Groß F 2, 4

Max Herbert Seelig
Bertl Seelig geb. Neu
Vermählte
Mannheim, den 22. Oktober 1922.
Trauung: Hotel Schroeder, Heidelberg.

Geschlechtsleiden
Kein Quecks., ohne Berufsabbr., Blutunters., Aukl. Brosch. No. 27 gegen Eins. v. 40 M.
Spez.-Arzt Dr. Kollaender's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56.
11-1, 4, 7, 2, 11-12

In Animenae Zeit
heißt es besonders sparsam wirtschaften. Ein Mittel zum Sparen ist das billige, vorzügliche Schmelzglas, Gut, billig, beförmlich.
Der Inhalt eines H-Päckchens entspricht der Süßkraft eines Pfundes Zucker.
In Apotheken, Drogeriehandlungen und Spichern.

Gummi-Regenmäntel für Damen und Herren
neueste Modelle, erstkl. Qualitäten
in reicher Auswahl
Hill & Müller
N 3, 11/12 Kunststraße
Fernruf 576. 9270

J. Gross Nachfolger
P 2, 6 Inh. Steiner Marktplatz
Schlafdecken in großer Auswahl

Rolladen - Reparaturen
übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteurs.
Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen
Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Pfeil-Spar vermindert Ihre Gasrechnung

Spar-Glühkörper Marke «Pfeil» sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas

Standesamtliche Nachrichten.

- Oktober 1922
11. Rindfleisch, Hermann, Herrmann, u. Sandberg, Anna geb. Lehmann
12. Bauer, Alois, Reissmann, u. Breitwieser, Anna
13. Heide, Karl, Rm. u. Kreis, Frieda
14. Heide, Leop., Rm. u. Schwaninger, Anna
15. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
16. Heide, Karl, Schlosser u. Joller, Marie
17. Heide, Emil, Schlosser u. Ziegler, Lucia u. Schaeffer
18. Heide, Max, Rm. u. Gimpel, Elisabeth
19. Heide, Heinrich, Rm. u. Gimpel, Katharina
20. Heide, Fritz, Schlosser u. Schweizer, Sofie
21. Heide, Emil, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
22. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
23. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
24. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
25. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
26. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
27. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
28. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
29. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
30. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn

- Oktober 1922
11. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
12. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
13. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
14. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
15. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
16. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
17. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
18. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
19. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
20. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
21. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
22. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
23. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
24. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
25. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
26. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
27. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
28. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
29. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
30. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn

- Oktober 1922
11. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
12. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
13. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
14. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
15. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
16. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
17. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
18. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
19. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
20. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
21. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
22. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
23. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
24. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
25. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
26. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
27. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
28. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
29. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
30. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn

- Oktober 1922
11. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
12. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
13. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
14. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
15. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
16. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
17. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
18. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
19. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
20. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
21. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
22. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
23. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
24. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
25. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
26. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
27. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
28. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
29. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn
30. Heide, Fritz, Rm. u. G. G. G. geb. Korn

Bieraufschlag!

Ein ganz bedeutender Aufschlag seitens der Brauereien bringt uns die Bierpreise ab Montag, den 23. Oktober, wie folgt festzusetzen:

Biergattung	Preis
0,3 Liter. 18. —	24. —
0,4 „ 21. —	28. —
0,5 „ 24. —	32. —
0,6 „ 28. —	36. —
0,7 „ 30. —	40. —
0,8 „ 32. —	44. —
0,9 „ 34. —	48. —
1,0 „ 36. —	52. —

Bestelle mit höheren Betriebskosten entsprechend höhere Preise.
Voreinigung der Gastwirte Mannheim.

Ausstellung moderner u. eleganter Sprech-Apparate

mit Feder- oder elektrischem Antrieb bei hervorragender Tonschönheit. Große Auswahl in Schallplatten. Aufnahmen erster Gesangs- und Instrumental-Künstler bedeutender Orchester moderner Tänze 9514
Mannh. Musikhaus am Wasserturm.

Ein älteres sehr rentables Fabrik-
unternehmen wünscht bis zu
10 Millionen Mark
in in- oder ausländischer Währung
aufzunehmen.
Angebote unter N. Q. 116 an die
Geschäftsstelle. (Vermittler verbeten)

Ca. 100 Zl. Mostobst
abgegeben. *2424
H. Herbst, Rheinar.
Möbel-Tausch.
Lauter mehr weißes
Gehäuse, kaum abge-
nutzt, in la. Holz-
bearbeitung, sehr schön
in Spiegel, Waldschiff m.
Spiegelglas u. Mar-
morp. Nachschiff m. Mar-
mar. handlich. Stuhl
gegen 1 Dmpt. ein-
herrenzimmer. *2348
Angebote u. M. H. 83
an die Geschäftsstelle.

Leihen Sie sich ein Rezept!
Oetker's Rezepte
gelingen immer! Man versuche:
Backin- oder Gesundheits-Kuchen.
Zutaten: 100 g Butter, Zucker, Eiweiß, 100 g Mehl, 2 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, ¼ Liter Milch, ¼ Zitrone.
Zubereitung: Butter, Zucker, Eiweiß rührt man schaumig und fügt nach und nach das Mehl hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse. Füllt diese in eine mit Butter ausgeglichene runde oder kastenförmige und blickt den Kuchen rund ¼ Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Löst man sich ein Stück Kuchen in warmer Milch, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.
Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gefüllt und als „Warmer Pudding“ mit einer Weinsauce aufgetragen werden.
Rezept Nr. 4.

Butz & Leitz
— MANNHEIM —
Brückenwaagen
Krane und
Hebezeuge. 6

Gesucht
Baugelände
einige 1000 qm
möglichst im Stadlinnen. 9518
Angebote unter N. N. 115 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Trauerbriefe liefert
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Unterricht
Damen und Herren
A. Ostermann, d. Musik-
führung in den Abend-
stunden gesucht. Gehalt
500 M. Nach Vereinbarung
des Unterrichts können
diese hochbezahlten Stellen
als erste Buchhalter be-
anspruchung. Kap. mit
J. C. S. a. d. Geschäfts-
stelle 2. 24.

Elektrische
Auto-Lichtanlagen — Motorrad-Belichtungen
Auto-Suchscheinwerfer — Auto-Signalinstrumente
sowie sämtliches
Automobil-Zubehör
Leder-Bekleidung — Leder Hüte
für Auto und Sport
haben Sie vorkonfiguriert bei
„HAWAG“, Kraftfahrzeug-Zubehör G. m. b. H.
Kaiserling 40.

Altisen und Metalle
kauft zu Tagespreisen
Th. Krebs, Alhornstr. 47
35084/07 Telefon 511.

Atlantide

Offene Stellen
Tüchtiger, umsichtiger
I. Buchhalter
mit prima Referenzen von größerem Umfang
Detailgehälter zum baldigen Eintritt
gesucht.
Auslobt. Angebote unter C. M. 331 an
Kudolf Hoff, Mannheim.

Stellen-Gesuche
Reisender
tüchtige Kraft, Religiös und frecham, im Religiös-
warengeschäft in Mannheim, Heidelberg und Um-
gebung bestens eingeführt, sucht
Reiseposten oder Vertretungen
in gangbaren Kreisen. Beste Referenzen u. Zeug-
nisse. Angebote unter E. 2. 25 an die Geschäftsstelle.

Neuer Anzug
blau fürcht. Fig., toller
Überzieher
für Jüngling zu verkau-
fen. Kan. U 1, 14. *2367
Wintermantelstoff
blau, Mädchen-
Mantelstoff braun, zu
verf. Wels. R. 4, 24.
*2366
Wendro-Baum
schiff neu, 1. vert. Last
Brodhoff, Große Straße
Rohlfir, 10 p. *2192
Joh. Kneip
Damenrad
blau zu verk. *2413
Elof, Wilmstr. 25.
**Kassen-
Schrank**
fabrikneu, sofort zu ver-
kaufen. *2430
Danz. Hans, L. 15, 4.
Tel. 7276.
**Kinder-Klapp-
wagen, Klapp-
stühle u. Klei-
derstücke zu verk.**
Ordnungsbüro Nr. 20.
Telephon 4198 *2346

Miet-Gesuche
Elli!
Zimmer-Angebote
für Studierende dringend erbeten an
Handels-Hochschule, A 4, 1.

Hiesige Großbank
sucht zum sofortigen Eintritt
tüchtige Buchhalter,
Kalligraphen
sowie **Laufburschen**
aus ordentlicher Familie.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ho-
he von Referenzen unter N. L. 111 an
die Geschäftsstelle. 9510

Verkaufe
Versand-Geschäft
für Lederwaren, bestsch.
aus d. gr. Massen, ca.
60 qm, im Zentrum der
Stadt, mit sämtl. Ein-
richtung sofort zu verk.
Wahr. Gänzlich neuem-
bet. Filiale Mannheim,
M. 2. *2372
Haus
in guter Lage der
Noekarstadt
mit Gartensch. Einbe-
tr. zu verk. Möb-
l. durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Tel. 595 Q 1, 4.
*4753

Diebe
sind bereit für alle
Gold- u. Silbergegen-
stände, Schmuck-
sachen, Uhren
 Brillanten
erzielen Sie bei
J. Hoffmann
F. 2, 9a
Hermannstr. u. Gold-
schmied, Tel. 5237.
Tafel-Wagen
gebraucht, jedoch gut er-
halten, zu kaufen gesucht.
S. Gutmann
D 5, 4. Fernspr. 2143.

Ausländer
Studierende der Handelshochschule
suchen möbl. Zimmer
Angebote unter M. A. 76 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. *2331
Ausländer
sucht geg. zeitgemäße Vergütung gut möblirt.
Wohn- u. Schlafzimmer
(event. auch 3 Zimmer, mit Küche od. mit Küchen-
benutzung, zentrale Lage bevorzugt. *2422
Angeb. unt. M. V. 196 an die Geschäftsstelle.
Möbl. Zimmer, Wohnungen, Büroräume
geräumig gesucht. Hb. Vermieter kostenlos
Jean Waldhauer, Biegenstraße- und Woh-
nungsgeschäft. Q 1, 4, 1 Tr. Tel. 4031. *2411

Großindustrielles Werk
sucht für die Postabfertigung und
Registrierung
zuverl. jüngere Kraft
Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnissen und
Schuldipl. erbeten unter N. O. 114 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Die größte Werbekraft
Ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
dem 6397
Mannheimer General-Anzeiger

3 Zimmer-Wohnung
mit 1 Mansarde, Bad und Speise-
kammer gegen eine
5-6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort zu tauschen
gesucht. Zuschriften erbeten unt.
K. N. 38 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. *2245

Für die Bedienung des Telefons
tüchtiges Fräulein
gesucht
das auch Stenographie u. Schreib-
maschine beherrscht. Angeb. unt.
N. P. 115 an die Geschäftsstelle.

Piano-Harmonium
zu verkaufen. Musikhaus
H. & J. Schmidt, K 1, 1b.
*2429
Großes Lager in
Sprechapparate
Musikplatten
K. Ferd. Heckel
Mannheim, O 3, 10
4891

Herrenrad
zu verkaufen, Sonntag od.
10 Uhr. *2434
Osterbach, T 4a, 3. St.
Herrenfahrrad
neu, vergrüßelt zu verk. *2360
U 4, 16. Gehrig.
Joh. Neiver, Schwabstr.

Zwei leere Zimmer
als Wohn- und Schlafzimmer von
selbständigem Kaufmann per sofort
gefragt.
Angebote unter N. J. 9 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
*2697

Lehrfräulein
mit Mittelschulbildung für
Buchhaltung ges.
Bürostr. Mannheim.
1 Serviermädchen
1 Küchenmädchen
per sofort gesucht. *2433
Carl Hud. Schneiderstr.

Planos
in jeder Auswahl
Schwarz & Haack
Piano- & Flügelverf.
C 4, 4. 50896
Zu verkaufen:
Neuer 6l. Offiz.-Über-
zug f. Polster od. Feder-
werk. 1 reiches Küben-
mädchen u. Schaufel-
herd. Je erst. Stellung.
Hb. Langstr. 24. *2099

Herd
sowie einige Koch-
töpfe zu verk. 4231
Anzul. woch. 2-3 Uhr
bei Katz. N 2, 8, II.
Eich. *2436
Schlafzimmer
neu, Kunst-Spiegel, Mar-
mar, umständlicher so-
fort zu verkaufen. Hanna
Kaufmannstr. 81 port.
Kauf-Gesuche
**Auslands-
Deutscher** sucht Defo-
noma, Gehilfen, Ge-
schäftshaus od. Industri-
objekt als Kapitalanlage
Beziehungsnetz vorzuziehen
niedr. Beteiligung. Ich auch
an gutem An- u. Ver-
kaufsbüroernennen.
Ang. u. N. H. 1924 an Rud.
Wolfe, Mannheim. 691

2-3 helle
Büroräume
für größeres Unternehmen gesucht.
Angebote unter N. O. 14 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. *2419
1-2 unmobilierte oder
möbl. Zimmer
von Beamten für sofort
oder Anfang Novbr. zu
mieten gesucht. Angeb.
unter N. N. 15 an die
Geschäftsstelle. *2115
Wohnungstausch
Geboten wird
zur Zeit evtl. Verkauf
Einfamilienhaus
Rau-Ofen, 4 Zimmer
Küche, Bad, Küchen-
kammer, Veranda, Garten
Verlangt wird
4 Zimmerwohn.
in guter Stadtlage aber
Dübel, Angebote unter
N. A. 101 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 4241

Tüchtiges
Mädchen
per sofort gesucht. Bot-
schäften bei *2436/37
Mayer
Mehlst. 23.

Bess. Mädchen
sucht Stelle, in stau-
losen Haushalt. Ang.
unter N. E. 17 an die
Geschäftsstelle. *2428
Wenig, junge Frau
in langj. Vertrauens-
stellung in größerem
Geschäft wünscht sich zu
verändern, u. sich als
Kassiererin oder Bilanz-
revisorin. Ang. u. N. P. 15
a. b. Geschäftsst. *2425
Staatl. gepr. Schwester
wünscht Privatpflege in
Übernehmen. *2430
Angeb. unt. N. K. 10
an die Geschäftsstelle.
Kontoristin
21 Jahre alt, 3 Jahre
auf dem Büro tätig,
möchte sich auf 15. Dez.
od. 1. Jan. verabschieden.
Wohnt und wohnt. Ang.
unter N. U. 20
a. b. Geschäftsst. *2432

Brillanten
Schmucksachen, Uhren,
All-Gold- u. Silbergegenstände
kauft zu höchsten Tages-
preisen
H. Sosnowski
Uhren und Goldwaren
B 2, 9. Telephon 442.
Sung's
Frauenhaare
kauft zu höchsten
Tagespreisen *2414
H. Eisenhut, L 8, 2.

Heirat.
Witwe, Anfangs 40er,
mit kompletter 3 Zimmer-
Einrichtung, möchte selb.
Herrn in hies. Stellung
kennen zu lernen zwecks
Heirat. Einflüsternde
Sulzer unt. M. P. 99 an
die Geschäftsstelle. *2389
Verloren.
Am Donnerstag, den
12. Oktober im Bahnhof
Heidelberg eine schwarze
Damen-Tasche
Inhalt Geldbeutel und
goldene Uhr, verloren.
Der selb. Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen gute
Belohnung abzugeben.
Zu kriegen bei Frau
Mannheim, Gr. Brühl-
straße 23, III. *2432

Ein machtvolles Bekenntnis zum Deutschland

Parteitag der deutschen Volkspartei der Pfalz

am 28. und 29. Oktober 1922 in Zweibrücken

Hierzu werden Pfälzer und Saarländer von Stadt und Land in Scharen herbeieilen

Samstag, 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Vertreterversammlung in der Fruchthalle
abends 8 Uhr: Deutscher Abend im Stadttheater; Festrede (Dr. Luther) — Orchester — Hans Sachs-Spiele — Lonslieder — Reigen

Sonntag, 29. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr: 7 Berufs- und Standestagungen (Lokal laut Programm) von Landwirtschaft, Beamten u. Lehrern, Angestellten, Arbeitern, Industrie, Mittelstand, Frauengruppe u. Jugendgruppe, bei denen u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Zapf, Jansohn, Dr. Moldenhauer, Dr. Piper, Dr. Luther, die Landtagsabgeordneten Burger, Gollwitzer, Munzinger, die Saarabgeordneten Dr. Röchling und Schmelzer und die Herren Steitz, Roth, Scheidt, Fr. Dr. Mayer-Berlin usw. sprechen.

nachmittags 2 1/2 Uhr: 2 große öffentliche Versammlungen in der Fruchthalle und im Theater. Redner: Die Reichstagsabg. Dr. Moldenhauer, Dr. Piper, Dr. Luther, Dr. Zapf.

Nach Beendigung Zugverbindungen nach allen Richtungen. — Freiquartiere bei Anmeldung.

National-Theater Mannheim.

In Miete D 10 46
Aida
 Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
 Text von Antonio Ghislanzoni
 Musikalische Leitung: Erich Kleiber.
 Spielleitung: Eugen Gebrath.
 Der König: Mathias Frank
 Amneris, seine Tochter: Johanna Lippe
 Aida, äthiopische Sklavin: Anna Karasch
 Radames, Feldherr: Alfred Fehbach
 Ramphis, Oberpriester: Wilhelm Fenten
 Amnassaro, Aidas Vater: Hans Bakling
 Ein Bote: Philipp Masalsky
 Eine Priesterin: Gussa Heiken.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Montag, den 23. Oktober 1922
 In Miete C 10
DER WALD
 Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 22. Oktober 1922.
Die Frau mit der Maske
 Lustspiel in 3 Akten von Rudolph Lothar. 84
 In Szene gesetzt von Arthur Holz.
 Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Theatergemeinde „Freie Volksbühne“ MANNHEIM.

Mittwoch, den 25. Oktober 1922
 um 7 1/2 Uhr im Nibelungenaal des städtischen Rosengarten
Sinfonie-Konzert
 der Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
 ausgeführt vom
Nationaltheater-Orchester.
 Leitung:
 Herr Musikdirekt. Carl Schüricht (Wiesbaden)
 Mitwirkende: Frau Irms Eden (Nat.-Theater)
 Vortragssoliste: Bruckner, Tschalkowsky,
 Lieder von Mahler und Beethoven.
Einheitspreise:
 Sitzplätze 40 Mk., Steue 12 Mk., Steh-
 plätze 20 Mk., Steue 9 Mk.
 Beginn des Kartenverkaufs Montag,
 den 23. Oktober in der Geschäftsstelle
 R 3, 1 (Altes Krankenhaus).
 Jede volle Stadt, kein Eintrag mehr zu erlösen.

Konzerte und Vorträge in Mannheim.

Harmonie D 26 Theater-Kultur-Verband
 28. Okt., Donnerstag, abds 7 1/2 Uhr Liederabend
 Tiny Debüser Lieder v. Edm. Schöpfer,
 Jos. Haak, Herm. Unger,
 Am Flügel: Hans Bruch. Mitglieder des Th.-K.-
 Vbd. freien Eintritt geg. Vorw. d. d. Mitgl. d. d. d.
 Harmonie D 26 (Willy Renner) Werke für
 28. Okt., Samstag, 12 Klavier
 Werke von Reger und Renner. 9522
 Karten zu M. 30., 40., 50., 60., 70. und Steuer
 Nibelungenaal Musikverein E.V.
 1. Nov., Allerheiligen, abds. 7 Uhr J.S. Bach
Johannespassion
 Aufführung m. d. gesamten Nationaltheater-
 Orchester. Solisten: Lisa Brecher (Soprano),
 Ilse Müller-Gerlach (Alt), Bonn; Karl Erb
 (Tenor), München, Wilhelm Fenten (Bass),
 Arno Landmann (Orgel).
 Leitung: Erich Kleiber.
 Karten zu M. 150., 120., 90., 60., 50.,
 30. und Steuer.
 31. Okt., Dienstag: Vorkonzert zur Johannespas-
 sion für die Mitglieder des Bühnen-
 Volks-Bundes. Karten gegen Vorzeigen
 der Mitgliedskarte nur in der Geschäfts-
 stelle G 3, 16
 Für alle Veranstaltungen Karten bei Heckel
 O 3, 10, Tel. 1103 u. Mannheimer Musik-
 haus, P. 3, 14a, jeweils von 8 1/2—12 1/2 u.
 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr und Abendkasse.

Braun-Kohlen

liefern wir in bester Qualität markentref.
 Diese Ware wurde vom Hausfrauenbund
 förmlich praktisch erprobt und qualitativ für gut
 befunden. 9446
 um Bezug von allen übrigen Brennmaterialien,
 auch markentrefen Steinkohlen, halten
 wir uns bestens empfohlen.
Bögler & Co. G. m. b. H., (Kohlhandlung)
 Karl Ludwigstr. 28/30. Tel. 7740, 7906.

Amtliche Bekanntmachungen

Strassensperrung betr.
 Wegen Aufnahme von Wasserleitungsarbeiten
 wird die Seitenheimerstraße zwischen Ballstadt u.
 Bahnhofs ab 23. d. M. bis auf Weiteres für
 den Fußgängerverkehr gesperrt.
 Mannheim, den 20. Oktober 1922.
Bödiges Bezirksamt-Polizeidirektion C.

**Genuss § 4 der Verordnung des Ministeriums
 des Innern vom 23. März 1906, des Aus-
 wanderungswesen betr., bringen wir zur öffent-
 lichen Kenntnis, daß dem Vertreter der Samburg-
 Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in
 Samburg, Herrn Friedrich Aug. Bier, B. 4, 8,
 unterm 17. Oktober 1922 gemäß § 11 des Reichs-
 Gesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderer-
 wesen nach außerdeutschen Ländern als Agent
 des Unternehmens Samburg-Südamerikanische
 Dampfschiffahrtsgesellschaft in Samburg durch
 Sachverständigen von Beförderungsmitteln genehmigt
 wurde, bei der Beförderung von Auswanderern
 nach außerdeutschen Ländern als Agent
 des Unternehmens Samburg-Südamerikanische
 Dampfschiffahrtsgesellschaft in Samburg durch
 Sachverständigen von Beförderungsmitteln genehmigt
 wurde.**
 Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb
 im Amtsbezirk Mannheim. 40
 Mannheim, den 17. Oktober 1922.
Obd. Bezirksamt — Polizeidirektion — Hdt. C.

Handelsregister.

Zum Grundbesitzer R Band II C, 3, 26.
 Firma „Gebrüder & Hoffmann Aktiengesellschaft“
 in Mannheim wurde heute eingetragen. 166
 Gegenstand des Unternehmens ist: Die
 Gesellschaft kann sich auch an anderen Geschäften
 als der über den Namen der Gesellschaften
 werden, sowie Vertretungen und Niederlassungen
 unter der gleichen oder einer anderen Firma im
 Inlande und Auslande erlösen, bescheidenen
 Zweckgemeinschaften eingehen. Die am 11. Juni
 1904 beschlossene Verabreichung des Grundkapitals
 um 135 000 M. ist durchgeführt. Das Grund-
 kapital ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des